

**Eingelpreis 1200 Mt.**  
Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle . . . 18.000 Mark  
Durch Zeitungsboten . . . 20.000  
die Post . . . 20.000  
Ausland . . . 30.000  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6-86.  
Postfachkonto 60.689.  
Honorare werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-  
gefundene Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Ersteinst mit Ausnahme der nach  
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens  
Anzeigenpreise:  
Die 7-gep. Millimeterzeile 500 Mark  
Die 3-gep. Reklame (Millim.) 2000  
Eingelands im lokalen Teile 3000  
Für Arbeitstunde besondere Vergütun-  
gen. Anzeigen an Sonn- und  
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-  
rechnet, Auslandsimrate 30%, Zuschlag.  
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-  
sperrung hat der Bezieher keinen An-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung  
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 20.

Sonntag, den 10. Juni 1923.

1. Jahrgang.

## Eine Note der Botschafterkonferenz an die Deutsche Regierung.

Berlin, 9. Juni. (A. B.) Der Reichsregierung wurde heute morgen eine Note der Botschafterkonferenz überreicht, die die Ankündigung enthält, daß die inter-  
alliierten Militärkommissionen ihre Tätigkeit in demselben Umfange wie früher aufnehmen werden. Die Note fordert die deutsche Regierung auf, entsprechende Ver-  
ordnungen zu erlassen, die den Zweck hätten, die Tätigkeit der Kontrollkommissionen zu erleichtern.

Berlin, 9. Juni. (A. B.) Die deutsche Presse nimmt der neuen Note der Botschafterkonferenz bezüglich der Tätigkeit der Militärkontrollkommissionen gegenüber einen ablehnenden Standpunkt ein, indem sie der Befürchtung Ausdruck verleiht, daß eine Steigerung der Tätigkeit der Kontrollkommissionen Streitigkeiten und Miß-  
verständnisse herbeiführen werde.

### Der Wert des deutschen Menschen- lebens.

Unter dieser Überschrift lesen wir in der „Frankf. Ztg.“:

Ein siebenjähriges Kind ist in Düsseldorf von einem Franzosen erschossen worden. Hat nicht im Krieg die Presse der Entsetzlichen tagelang davon wider-  
gehalten, wenn gelegentlich einer Kriegsmaßnahme ein Kind ums Leben kam? Nun sind wir seit vier Jahren im Frieden — und das Leben eines rheinisch-deutschen Kindes ist einem französischen Soldaten immer noch so wenig wert, daß er es grundlos niederstößt. Soldaten haben in dem

Magazin der Stadt Düsseldorf Stroß auf. Kinder spiel-  
ten um sie herum. Einer der Soldaten hatte sich in einer  
Kammer aufs Bett gelegt. Ein Kind rief ihm scherzhaft  
zu: „Monieur, nicht Drei?“ Der Soldat antwortete:  
„Alles weg!“ Das Kind wiederholt die Frage. Darauf-  
hin nahm der Soldat sein Gewehr von der Wand und  
schuß damit das Kind über den Haufen. Der auf eine  
Entfernung von drei Metern abgegebene Schuß riß dem  
Kind den ganzen Hinterkopf weg. Der Täter wurde zwar  
verhaftet; er behauptet nunmehr, das Gewehr sei zufällig  
losgegangen. Auch wenn er dem Kind nur drohen wollte  
und der Schuß dann losging, hat er in freudlich fahrlässiger  
Weise gehandelt. Wie viele Menschenleben sind nun schon  
der rechtswidrigen Befehls an Rhein und Ruhr zum  
Opfer gefallen! Schuld daran tragen nicht nur die Sol-  
daten, sondern die geistigen Führer dieses französi-  
schen Volkes, die ihren „Sieg“ nur durch die Erzählung  
der ibrigen Grenzmärchen erringen zu können glauben,  
die seitdem die deutschen Absichten und die deutsche Wirk-  
lichkeit verfälschen und die nun im französischen Volk und  
in diesen Soldaten eine Stimmung geschaffen haben, in der  
man von den einfachsten Empfindungen der Menschlichkeit  
nichts mehr weiß.

### Keine Trennung von Kirche und Staat in Preußen.

Berlin, 7. Juni. In der heutigen Sitzung des  
preussischen Landtags wurde der Antrag bezüglich der  
Trennung der Kirche vom Staat mit 165 gegen  
131 Stimmen abgelehnt.

### General Haller — Chef des polnischen Generalstabes.

Warschau, 9. Juni (Pol.) Der Staatspräsident  
hat in Verhinderung des Kandidatenwahlgesuchs Marszałek  
Bilski diesen seines Amtes als Generalstabschef  
entkoben. Gleichzeitig wurde zum neuen Generalstabschef  
der Divisionsgeneral Stanisław Haller ernannt.

### Die Finanzlage Lettlands.

Riga, 8. Juni. Der lettische Finanzminister  
W. S. K. erklärte der Presse, die Finanzlage Lettlands  
sei gegenwärtig als befriedigend anzusehen. Das verfloßene  
Budgetjahr sei mit einem Plus von 18 Millionen  
Lats abgeschlossen worden. Die Ausgaben für das Wirt-  
schaftsjahr 1922/23 wären anfänglich mit 210 625 000  
Lats, die Einnahmen mit 199 733 000 Lats veranschlagt  
worden. Dieser Fehlbetrag wurde durch äußerste Spar-  
samkeit der Ressorts ausgeglichen worden, den es habe sich  
hierbei sogar ein Ueberschuß ergeben, der dank dem Un-  
funde, daß die tatsächlichen Einnahmen des Staates um  
10 897 000 Lats höher waren, als man erwartet hatte,  
18 084 000 Lats erreichte. Dieser Ueberschuß sei in Aus-  
landsanleihe zu den Reserven gelegt und werde bei den  
Glückseinsfällen der Regierung als Betriebskapital verwendet.

### Der Staatshaushalt Frankreichs.

Paris, 9. Juni. (Pol.) Die Finanzkommission des  
Senats nahm den Antrag des Hauptberichterstatters über  
den Ausgleich des allgemeinen Budgets für das Jahr 1923  
zur Kenntnis, der die gewöhnlichen Einnahmen auf 23  
Milliarden 43 Millionen 140 Tausend 960 Franken und  
die gewöhnlichen Ausgaben auf 22 Milliarden 154  
Millionen 800 Tausend 222 Franken festsetzt. Das Ueber-  
gewicht der Einnahmen beträgt somit 888 Millionen Frank.

### Gespannte Stimmung in Lausanne.

Berlin, 9. Juni (Pol.) Aus Konstantinopel wird  
berichtet: Die türkische Regierung hat beschlossen, Ismet  
Paşa die nachdrücklichsten Instruktionen zu erteilen, daß  
er in der Frage der osmanischen Schulden keinerlei  
Zugekandnisse machen solle.

Wien, 9. Juni (Pol.) Die „Neue Freie Presse“ be-  
richtet aus Paris: Nachrichten aus Lausanne zufolge ha-  
ben die Alliierten beschlossen, der Türkei am Montag ein  
Ultimatum zu überreichen, daß die Regelung der  
Schuldenfrage fordert.

### Das Verhältniswahlrecht Mussolinis.

Rom, 8. Juni. Der Ministerrat hat in seiner  
Mittwochssitzung den Entwurf der Wahlrechtsreform

## Ein Appell an das Gewissen der Regierung.

In dem von uns in der gestrigen Ausgabe wieder-  
gegebenen Bericht der Polnischen Telegraphenagentur über  
die Freitagssitzung des Senats war die Erklärung, die der  
deutsche Senator Hasbach im Verlaufe der Aussprache  
über das Regierungsexposé namens der deutschen Minder-  
heit Polen abgab, nur kurz angeführt. Nunmehr liegt der  
genaue Wortlaut dieser Rede vor. Danach sagte der deut-  
sche Senator:

Hohes Haus! Eine Reihe der Ressortminister,  
die heute auf dieser Bank sitzen, sind uns von früher her  
nicht unbekannt. Sie wurden sich nicht wundern, meine  
Herren, wenn wir gegen dieses so zusammengesetzte Kabinett  
das größte Mißtrauen haben. Durch die Presse  
geht ohne Dementi der Entwurf des Vertrages zwischen  
der China und Witos, da heißt es: Kampf der Minder-  
heiten bis aufs Messer. Im Gegensatz zu dieser auf die  
schärfste Unterdrückung der Minderheiten gerichteten Verbin-  
dung, hören wir aus dem Munde desselben Herrn Witos  
einerseits, die neue Regierung fühle sich frei von jedem  
Charvinismus, andererseits konstatieren wir ein glattes  
Uebergang der altklassischen Minderheitsfrage. Dort schärfste  
Kampfanzeige, hier Versprechungen ohne realen Hinter-  
grund.

Wir sind Freunde einer starken Staatsregierung;  
aber wir können dennoch nicht glauben, daß das ein Zeichen  
der Stärke des Staates ist, wenn er es, wie das j. B. in  
Oberschlesien der Fall war, gesehen läßt, daß zwei  
private Organisationen, und zwar der Westmarken-Verein  
und die Aufständischen ohne Rücksicht auf Regierung und  
Gesetz nach Willkür die gesamte Bevölkerung ungehindert  
terrorisieren dürfen. Wir möchten nicht annehmen, daß  
dieses Gebahren der genannten Organisationen im Ueber-  
nehmen mit der Regierung geschieht.

Wie schon erwähnt, hat die Regierung erklärt, sie  
fühle sich frei von jedem Charvinismus, auch wurde sie  
den Bedürfnissen der Minderheiten in Kirche und Schule  
Rechnung tragen. Das könnten goldene Worte sein, wenn  
ihnen die Tat auf dem Fuße folgte. Die neue Regierung  
wird in nächster Zeit öfter Gelegenheit haben zu beweisen,  
daß sie es ernst meint mit dem, was sie verspricht.

Bleibt dieser Beweis aus, so bleibt uns, der deut-  
schen Fraktion, nichts anderes übrig, als in die schärfste  
Opposition zu treten.

Herr Senator Skulski sagte ferner, Polen sei ein  
franker Organismus. Meine Herren, ich suche den  
Grund hierfür unter anderem darin, daß nicht der ganze  
Organismus gleichmäßig ernährt wird, sondern  
daß gewisse Teile — in diesem Falle die nationalen  
Minderheiten in Polen — als Gliedmaßen zwei-  
ter Klasse dieses Organismus bisher behandelt wor-  
den sind, denen durch alle möglichen Erschwernisse die Ent-  
wicklung verweigert worden ist. Selbst allen Bürgern des Staa-  
tes gleiches Recht und die Kämpfe im Innern des  
Landes werden aufhören und der Staatsorganismus wird  
gesund.

In seiner Antwort auf die vorgelegten Reden sagte  
Premier Witos in bezug auf die Rede des Herrn Sena-  
tors Hasbach wörtlich folgendes:

Von anderen Rednern hat Senator Hasbach u. a.  
das doppelgängerliche Vorgehen der Regierung bemerkt, also  
einerseits soll irgendwo gesagt worden sein, daß die Regie-  
rung den Kampf führen würde bis zur Ausrottung der  
Minderheiten. Ich möchte gern die Quelle und die Be-  
weise dafür haben, denn die Regierung hat das nicht ge-  
sagt und wenn irgendwo eine einzelne Person etwas der-  
artiges gesagt haben sollte, so ist die Regierung für die  
Aussagen irgend Jemandes nicht verantwortlich. Die  
Regierung kann die Verantwortung nur für das überneh-  
men, was sie offiziell von der Tribüne gesagt hat, und die  
Regierung wird bemüht sein, das ins Leben treten zu las-  
sen. Der Senator Hasbach hat aber gefordert, daß, wenn

### Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 71,300 poln. Mark.  
Eine Note der Botschafterkonferenz an die Deutsche Re-  
gierung.  
Gespannte Stimmung in Lausanne.  
General Haller — Chef des polnischen Generalstabes.  
Sogar deutsche Wohlfahrtsvereine werden liqui-  
diert.

Beilage: „Danzig-Lodzer Handelsblatt“.

### Kurze telegraphische Meldungen.

Das dänische Parlament hat das russisch-dänische  
Handelsabkommen ratifiziert.

Die Streikbewegung in Deutsch-Oberschlesien  
nimmt ständig an Umfang zu. Sie ist nicht nur wirtschaft-  
lichen, sondern auch politischen Charakters.



Die Regierung auf diesem Standpunkte steht, sie ihr Versprechen sofort erfüllen soll. Der Senator Hasbach ist gewiß ein zu ernster Mann, um zu verlangen, daß Aufgaben riesigen Umfangs irgendwo in der Welt durch irgend eine Regierung sofort gelöst werden können. Das ist gewiß nirgends auf der Welt vorgekommen und auch bei uns wird es nicht eintreten. Und darum kann ich nur sagen, daß das, was im Exposé ausgedrückt ist, durch die Regierung aufs genaueste ausgeführt wird. Zur Erledigung umfangreicher Angelegenheiten muß man Zeit haben und darum kann niemand — auch nicht der Herr Senator Hasbach — fordern, daß das, was auf längere Zeit berechnet ist, gleich geschehen muß. (Zwischenruf: Welche Forderungen halten Sie für recht und welche für unrecht?) Die Antwort hierauf wird so sein, wie die Frage ist. Es würde schwierig sein, das anzuzählen, denn dieser Forderungen gibt es viele und darum müßte man einige dieser gerechten Forderungen aufstellen, um darauf eine Antwort zu geben. Und wenn ich sagen soll, welche Forderungen richtig und welche unrichtig sind, so antworte ich darauf: alle sind richtig und keine ist unrichtig.

Soweit der Ministerpräsident Witos.

Senator Hasbach hatte in seiner Rede doch ganz ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Vernichtung der deutschen Minderheit einen Hauptpunkt des Vertrages zwischen Ojiena und Witos bildet. Hatte Herr Witos dies überhört oder wollte er es überhört haben?

## Par deutsche Wohltätigkeitsinstitutionen werden liquidiert.

In der Mittwoch-Ausgabe des „Kurjer Porany“ lesen wir u. a.:

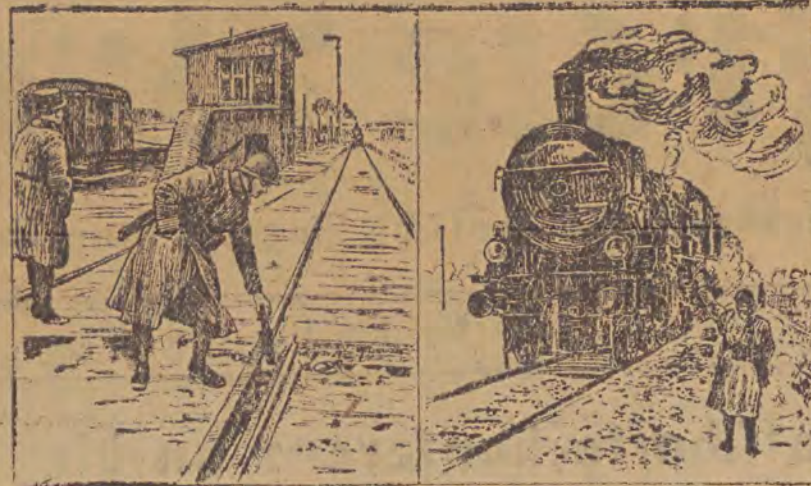
Das Liquidationskomitee in Posen mündet den Artikel 297 des Versailler Vertrages (dieser Artikel verleiht der polnischen Regierung das Recht, Güter, die Eigentum deutscher Bürger sind, zu liquidieren) auch auf wohltätige und soziale Einrichtungen an. So ordnete es in letzter Zeit die Liquidierung der deutschen Gründungen an, die zum Unterhalt und zur Erziehung junger Mädchen bestimmt sind und zu denen vier Vormerke im Kaiser Reich von einem Flächeninhalt von 850 Hektar gehören. Um sich nicht einer Zwangsliquidierung aussetzen, verkaufte die Verwaltung dieser Institution ihre Güter im Kaiser Reich dem ehemaligen Wojewoden von Posen Witold Celiowski auf Abzahlung innerhalb 57 Jahren. Das Liquidationskomitee bestritt diese Kauf.

Nach Ansicht von Juristen kann und muß auf Grund der im ehemaligen preussischen Teilgebiet geltenden Bestimmungen aus Gütern, die auf polnischer Seite liegen, eine selbständige Gründung unter polnischer Verwaltung geschaffen werden. Der erfolgte Verkauf dagegen muß als die Interessen Polens benachteiligend angesehen werden.

## Zum Besuche Sir Eric Drummonds in Danzig.

Anlässlich der am Donnerstag erfolgten Ankunft des Generalsekretärs des Völkerbundes Sir Eric Drummond in Danzig, finden wir am gleichen Tage in den „Danz. N. Nachr.“ einen Begrüßungsartikel, in dem es u. a. heißt:

„Es ist der erste Besuch, den Sir Eric Drummond Danzig abstattet. Noch dazu in einem Augenblick, in dem dieser Besuch ganz zweifellos eine erhebliche Bedeutung hat. Sir Eric Drummond hat etwa vier Tage in Warschau verweilt und kommt direkt von dort nach Danzig. Seine Reise nach Warschau ist keine private Erholungsreise gewesen, sondern ist offenbar mit denselben amti-



Die französisch-belgische Kontrolle an der deutschen Zollgrenze.

Links: Ein Wachtposten verleiht die Weiche, um einen Zug zum Halten zu bringen. Rechts: Ein Zug wird auf freier Strecke argehalten.

chen Dingen verknüpft, die auch für seine Reise nach Danzig von Bedeutung sein werden.

Polen ist in der Danziger Frage mit Forderungen hervorgetreten, die die Interessen des Völkerbundes bedenklich berühren müssen und an denen der Völkerbundrat nicht ohne weiteres vorübergehen kann. Die geordnete Einigung der Kompetenzen des Völkerbundkommissars, die Revision der Pariser Konvention vom 9. November 1920 bedeuten einen Abbau von Vertragsrechten, die ihre ursprüngliche Formulierung im Vertrag von Versailles befigen. Den einen dieser Teile anzutasten, heißt den Bestand auch des anderen verändern. Konvention und Vertrag von Versailles, zum Teil von denselben Mächten, zum Teil von denselben Persönlichkeiten geschaffen, sind ineinander verwoben und eine Veränderung ihrer Substanz müßte bedeutungsvolle Folgen haben. Der Völkerbundrat hat bis jetzt nicht zu erkennen gegeben, wie er über die Forderungen Polens denkt, auch nicht, ob er die bisher festgelegten Rechte Danzigs in ihrem Bestande als unabänderlich zu schätzen bereit ist. Schwere Sorgen haben die Gemüter der Danziger erfüllt über die Art, wie die polnische Presse die nationalen Leidenschaften ihres Landes in bedenklicher Weise gegen Danzig erregt hat. Der Besuch des Generalsekretärs des Völkerbundes will uns angesichts dieser vorausgegangenen Momente als ein Beweis erscheinen, daß man der Danziger Frage soweit sie zwischen Polen und Danzig den bedauerlichen Gegensatz heraufbeschworen hat, nicht als eine Bagatelle wertet, sondern sorgfältig zu prüfen bereit ist.

Damit wäre dieser Besuch eine Einlösung der wiederholt gegebenen Versicherungen, daß Danzig sich des Schutzes und des besonderen Interesses des Völkerbundes erfreuen darf. Indem wir den Besuch Sir Eric Drummonds in diesem Sinne werten, möchten wir die Erwartung an ihn knüpfen, daß der Generalsekretär des Völkerbundes sich in unbefangener und unbeflügelter Weise ein möglichst genaues und objektives Urteil über die Lage der Dinge hier an Ort und Stelle bilden möge.

## Die Erwachenenden Ungarn gegen die Regierung Bethlen.

Budapest, 8. Juni. Die Erwachenenden rühren sich wieder. Kaum daß Bethlen vor dem Auslande betonte, daß er und das ganze Land den Frieden und ein freundnachbärlches Verhältnis mit den Nachbarkstaaten herbeiführen und sich die Unterstützung der Oppositionsparteien durch Beteuerungen der Notwendigkeit der vollkommenen Ruhe im Innere — zwecks Erlangung eines Kredites — gewann, als die Erwachenenden Ungarn unter der Führung Gójjas neuerlich Angriffe „gegen das Judentum und die Regierung“ unternahmen. Anlässlich einer Versamm-

lung dieser Terrororganisation in Gegléd führte der berüchtigte Oberstleutnant Paul Brónay aus, daß er die Erwachenenden besuche, um den „niederträchtigen Verhältnissen“ ein für allemal ein Ende zu bereiten. „Die Revolution ging aus der einen Hand in die andere, für das Wohl des Landes geschah jedoch nichts. Wir haben genug gehabt von diesen alten Weibern, es sollen jetzt Männer kommen, die keine Kompromisse schließen, sondern definitiv abrechnen. Wir wollen nunmehr Taten haben.“

Ein anderer Führer der Erwachenenden, der Vertreter des Gómbös-Blattes „A Nap“, sprach vielleicht noch schärfer, indem er sagte, daß das ungarische Volk sich mit einem „heiligen Haß“ zur Abrechnung vorbereitet und das heutige „verfaulte Regime“ weggefallen wird. In Ungarn werden jene die Macht übernehmen, die handeln können und wollen. Seit vier Jahren wird in der Politik derselbe Mord vorbereitet, der kürzlich bei Budapest aufgedeckt wurde. Den gegenrevolutionären Geist und das christliche Ungarn will man in einer Bestie tief unter der Erde begraben. Dies wollen jene Hochstapler machen, die Mut hatten, nach dem Kommunismus die Herrschaft in Ungarn unter den Schlagworten „Christentum und Nationalismus“ an sich zu reißen.

Gójjas forderte die Versammelten auf, wenn sie die Auferstehung des Ungarnstums wünschen, sich an jene zu halten, die unverbrüchlich „mit ungarischem Trost“ dem oesteten Ziele zustreben. Die Erwachenenden dulden nicht, daß man mit ihnen Schach spiele und sie gegen die Juden und das Ausland ausspiele. Budapest, die Hauptstadt Ungarns, ist mit Schmutz erfüllt. Wir werden Budapest von diesem Schmutz befreien. In dieser schweren Arbeit benötigen wir die Erwachenenden Ungarn des ungarischen Tieflandes. Wir wünschen, daß diese Reinigungsarbeit aus dieser gefunden Stadt des Tieflandes, als Gegléd, ausgehe.

## Parlamentsnachrichten.

Sessung vom 9. Juni.

Der Marschall gibt bekannt, daß das Gericht in Bialystok den Abg. Baranow zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt habe und daher dessen Auslieferung beantrage.

In erster Lesung wird der Kommission das Gesetz von den Vorbereitungsmaßnahmen für die Einführung der Guldenvaluta und von dem 10 Milliarden Kredit für landwirtschaftliche Unternehmungen im Jahre 1925 überwiesen.

Ferner wurde in erster Lesung das Gesetz über die Aufhebung der Beschränkungen der römisch-katholischen der Kommission überliefert.

Bulljahn atmete schwer und wollte, er wäre nicht heraufgestiegen.

So unheimlich war ihm noch kein Sparkassenbuch gewesen.

Endlich stand er auf und schlich nach der Treppe.

Im letzten Augenblick kehrte er um, steckte das Buch ein und kletterte so rasch hinunter, als ob ihn der Turmgeist verfolgte.

Auf halber Höhe hielt er an einem der kleinen in die Mauer eingeschlihten Fenster und las nur den Vornamen.

„Kuni“ hieß das seltsame Mädchen.

Als sie wieder auf die Galerie trat und das Buch nicht mehr sah, lehnte sie sich an das Geländer und blickte lange hinaus in die ferne, wo die blauen Berge waren. Es schien, als ob ihr Auge sich von dort etwas Fremdes, Unbekanntes herziehen wollte.

Arabella.

So still und wortkarg war Veit noch nie gewesen, seitdem er bei Bibi zu Abend aß.

Man führte es darauf zurück, daß er heute auf seine Künstlerlaufbahn verzichtet hatte. Wie stark sein Entschluß war, sein ganzes Leben nach innen und außen zu ändern, das ging ihnen schon aus seiner gänzlich umgestalteten Erscheinung hervor.

Bibi war erst entsetzt gewesen, wie er ohne Haare und Bart kam. Als er ihr aber versicherte, daß diese Wandlung geschehen sei, um ihm das Losreißen von Musik und Kapellmeisterei zu erleichtern, da war sie geradezu erschüttert und fand ihn in seiner Blöße rührend schön.

Wie ein Held der Liebe kam er ihr vor, der selbst alles von sich geworfen hatte — ihretwegen.

Sie gelobte sich, ihm das nie zu vergessen, und holte die beste Flasche Wein aus dem Keller, wo ihrer ziemlich standen.

Ihre Mutter fand zwar den Zusammenhang zwischen dem Berufswechsel und dem völlig glatten Kopf nicht ganz. Weil aber ihr Mann die Sache billigte, da er weniger auf die Frisur als auf den Willen zur Wurst sah, so war sie es auch zufrieden.

Bibi ging im Mondschein mit Veit über die Straße und hatte dabei den Arm um ihn geschlungen. Mochte Mond und Welt es sehen, wie sie unzertrennlich an ihm hing — er verdiente es.

Als Christl ihn später noch besuchen wollte, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen, fand sie seine Tür schon versperrt und tröstete sich damit, daß er schlafe.

Er hatte aber nur, um unbemerkt weggehen zu können, die Türe von innen verschlossen.

Tatsächlich war er von dem Fenster auf das Dach des Rückgebäudes gestiegen, dort durch eine Luke geschlüpft und so aus dem Hause gekommen.

Er tanzte die ganze Nacht mit Julia in den Tulpenfälen und schwor ihr, daß er sich so entsetzt habe, um ein für allemal der Versuchung zu entgehen, wieder einer Frau gefallen zu wollen.

„So und mir?“ tat sie beleidigt.

Aber er gefiel ihr anscheinend trotzdem nicht schlecht. Denn sie war sehr zärtlich mit ihm und versprach, ihm jetzt vielleicht wirklich zu trauen, wenn sie morgen erst noch bei Sybille gewesen wäre und gehört hätte, was die Karten dazu sagten.

Von der Spiritistensitzung und Gräfin Rahal hatte sie ja keine Ahnung.

Veit trieb sich mit den ersten Sonnenstrahlen im

Ein Kinderauge, ein Aalenidag, das sind zwei Schmeißer, geben, an den ein Menschenberg sich mag in Ewigkeit erlaben. Viktor Blüthgen.

## 25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

(48. Fortsetzung.)

Bald kam sie wieder.

„Nun passen Sie auf!“ sagte sie. „Hier haben Sie mein Sparkassenbuch!“

Bulljahn schenkte auf. „Was ist das?“

„Sie sehen doch: Mein Sparkassenbuch. Es ist alles drinnen bis auf den letzten Pfennig — zweitausendfünfhundertneunzig Mark.“

„Ja“ — er stotterte beinahe — „aber was soll denn ich mit Ihrem Sparkassenbuch?“

Sie schaute ihn mit einem Blick an, der vielleicht lehnfüchtig war. Vielleicht war er auch bloß hinterlistig. „In einem Monat müssen wir hier abziehen, mein Bruder und ich. Er ist heute unten und bestellt sich seinen Platz im Spital. Wenn Sie mich am fünfzehnten Juli hier unten am Turmeingang mit meinem Sparkassenbuch erwarten wollen, dann heirate ich Sie.“

„Und“ — sagte Bulljahn gedehnt — „wenn ich Sie nicht erwarte?“

„Ich hab's Ihnen ja schon gesagt“, antwortete sie ungehalten. „Dann hänge ich mich auf.“

Er legte das Buch auf die Bank. Ich nehme es nicht.“

„Seigling!“ murmelte sie trocken und ging in die Turmtür.

Sie kam nicht wieder.



Inseratenpreise:  
in Polen und in Danzig:

1/4 Seite	Mk. 1.350.000
1/2 Seite	690.000
3/4 Seite	460.000
1 Seite	345.500
1/2 Seite	175.000
1/4 Seite	86.000
1/8 Seite	43.000
1/16 Seite	21.500

Kleine Anzeigen Mk. 500 die 7-gespaltenen Millimeter-Zeile.

Danzig-Lodz

# Handelsblatt

Wochenbeilage zur „Freien Presse“

der verbreitetsten deutschen Tageszeitung in Polen.

erscheint an jedem Sonnabend und dient der Förderung des Handelsverkehrs zwischen Danzig und Polen, insbesondere aber zwischen Danzig und Lodz.

Abonnementspreis  
in Polen / Mark 5000 monatlich.  
in Danzig /

Redaktionsleiter des Danziger Teils:  
J. Semiatycki, Danzig.

Leiter des Lodzer Teils:  
Adolf Kargel, Lodz.

Verlag: „LIBERTAS“ G. m. b. H.  
Lodz.

Nr. 6.

Sonntag, den 10. Juni 1923.

1. Jahrgang.

## Polnische Finanz- und Wirtschaftsrundschau.

Geschäftstille bei Devisenhäusen. Polenmark und Reichsmark. Der innenpolitische Umschwung und Börsen. Ueberwältigender Aufschwung des Wertpapiermarktes.

Von Dr. Frh. Seifert, Bielitz.

Nachdruck nur mit Bewilligung des Autors statthaft.

„Geschäftstille bei Devisenhäusern“ — diese bisher ungewöhnliche Erscheinung gibt dem derzeitigen Wirtschaftsleben ein besonderes Gepräge. Während bisher Marksturz immer gleichbedeutend war mit Geschäftsaufschwung, erleben wir dieser Tage in Polen wiederum eine Katastrophenhäufung der fremden Devisen, ohne daß deshalb das Geschäftsleben eine merkliche Besserung erfahren würde. Der Grund hierfür liegt ganz offenbar einerseits in der Erschöpfung der Inlandskaufkraft, die kaum die Eindeckung des dringenden Warenbedarfes ermöglicht, andererseits aber in dem völligen Aufhören der Spekulationskäufe, da infolge der allenthalben platzgegriffenen Kalkulation in Dollars und Franken und der deshalb auf Weltmarktpreiseshöhe sich bewegenden Preise der Schwerpunkt des Geschäftserfolges hauptsächlich in der günstigen Eindeckung der fremden Zahlungsmittel liegt. „Gut eingedeckt ist fast ganz gewonnen“ sagt der polnische Kaufmann — nur die Eindeckung im günstigen Augenblick sichert den Geschäftserfolg. Geschäftsabschlüsse über den tatsächlichen Bedarf hinaus, um nur wie in den ersten Nachkriegsjahren, die stürzende Polenmark rechtzeitig in Ware zu realisieren, gehören schon völlig der Vergangenheit an.

Der neue Marksturz hat die polnische Finanzwelt sehr überrascht: konnte man doch die letzten Wochen hindurch in der polnischen Presse viele vom Finanzminister Grabski bei jedem sich nur bietenden Anlaß in die Öffentlichkeit hinausposaunte Erklärungen lesen, das Finanzministerium sei mit Erfolg am Werke, den Loslösungsprozeß der Polenmark von der Reichsmark zu bewerkstelligen und ersterer ihr valutarisches Eigenleben zu sichern. Zweifellos haben derartige Bestrebungen des polnischen Finanzministeriums eingeleitet, doch scheinen die hierzu erforderlichen Mittel beschränkt gewesen zu sein, wiewohl Grabski noch vor kurzem mit großer Aufmachung erklärte, er verfüge über entsprechend viel fremde Devisen, die er eines Tages wenn die Polenmark von der Reichsmark wieder mitgerissen werden sollte, auf den Markt werfen könne. Tatsächlich schien es Mitte Mai, als wollte die Berliner Dollarfut ihre Wellen nicht mehr nach Krakau und Warschau werfen und die Polenmark bewährte anfangs eine gewisse Zähigkeit ihrer katastrophal stürzenden deutschen Schwermwährung gegenüber.

Vor wenigen Wochen noch im Kursverhältnis von 2:1 näherte sich die Reichsmark in immer tieferem Sturze dem Pariniveau der standhallenden Polenmark, bis jene mit letzterer auf gleichem Kursniveau sich bewegend, diese wieder in den Abgrund mitzerterte. Daß die Nerven der polnischen Börsen bald rissen, dazu dürfte neben der alten Schicksalsgemeinschaft mit der Reichsmark auch noch die innenpolitische Wendung — Sturz des Sikorskikabinetts — beigetragen haben. Was eine schlechende und langweilige, sich hinziehende Regierungskrise in Polen für dessen Finanzen bedeute, davon gab die gerade vor einem Jahr ausgebrochene Krise des Ponikowski-Kabinetts einen hinlänglich und sehr lehrreichen Beweis, als nach dem Abgang Michalskis und dem Ausbruch des Konfliktes Pilsudskis mit der Rechten eine Ära ziellosen finanzpolitischen Herumtastens eintrat, die die innerzeit schon respektabel stabilisierte Polenmark in eine immer bodenlosere Tiefe stürzte, in der sie bis heute noch keinen festen Halt unter sich finden kann. Regierungskrisen bedeuten für die Finanzwirtschaft Polens immer einen Ruin und der nunmehr eingetretene innenpolitische Umschwung, der nach Ansicht gewiegter Politiker ähnlich wie im Vorjahre sich leicht zu einer Staatskrise steigern kann, gibt der pessimistischen Stimmung an den Börsen reichliche Nahrung.

Die nunmehr infolge des letzten Marksturzes im Anmarsch sich befindliche neuerliche Teuerungswelle, der wieder ins Riesenhafte sich steigende Kapitalbedarf und die in deren Verfolg sich noch bedenklicher abschwächende Inlandskaufkraft erfüllen die polnische Industrie und Handelswelt mit umso größerer Sorge, als viele Zweige der polnischen Industrie ihre Konkurrenzfähigkeit nach dem Auslande eingebüßt haben und zu namhaften Betriebsreduzierungen sich verurteilt sehen. Während z. B. die Textilindustrie unter dem Mangel an Aufträgen stark leidet, aber ihren in letzter Zeit mühselig behaupteten Betriebsumfang immerhin noch einigermaßen aufrecht erhalten

kann, liegt die Metall- und Maschinenindustrie atg darnieder, ohne daß für absehbare Zeit Aussicht auf eine Besserung vorhanden wäre.

Der gesamte Geschäftsmarkt ist äußerst gedrückt, er trägt stark den Stempel der innenpolitischen Spannung, deren Verlauf man allenthalben mit einer kaum verkennbaren Ungeheuer verfolgt.

Durchlebt die Industrie unaufhörlich schwere Zeiten, so haben die Industriewertpapiere in letzter Zeit einen überraschenden Aufschwung erfahren, wobei die Kursbewegung der polnischen Aktien eine starke Anomalie aufweist. Während nämlich auf den anderen Märkten die Wertpapiere in der Regel eine dem Verhältnis der Geldentwertung entsprechende Kurssteigerung erfahren, hat der sich überstürzende Aufschwung der polnischen Aktien gerade in dem Zeitpunkt eingesetzt, da die Mark nach dem jähen Sturz im Februar sich wieder erholt hatte und der Dollar nach dem vorübergehenden Kurs von 52.000 Mk. sich wieder dauernd auf den Stand von 45.000 hielt.

Und seit den letzten Wochen, da die Mark wieder auf die abschüssige Bahn geriet und man dementsprechend eine weitere Aufwärtsbewegung der Anlagepapiere allgemein erwartete, bröckelte der hohe Kursstand zeitweilig wieder ab. Jedenfalls stellt die Wiederbelebung des polnischen Aktienmarktes seit Frühjahrseingangs eine ganz neue Erscheinung dar: so haben Zielieniewski-Aktien (Maschinen) von 50.000 im Februar den Kursstand von 400.000 erreicht und Cegiłski (Maschinen- und Waggonfabrik Polen) von 100.000 die Höhe von 400.000 erklimmen. Der Grund für die Belebung des Wertpapiermarktes liegt darin, daß derselbe seit Jahr und Tag völlig vernachlässigt und demzufolge die Papiere auch tief unterwertet waren, da man bis vor kurzem die beste Kapitalanlage in dem Erwerb fremder wertbeständiger Valuten erblickte. Als aber die neue drakonische Devisenverordnung den Ankauf fremder Devisen stark erschwerte, wandte sich die Spekulation dem völlig brach liegenden Wertpapiermarkt zu, und waren es insbesondere die vielen um das Devisenrecht stöckig gebrachten Banken, die für das freigewordene Devisenbetriebskapital eine neue Anlage suchten und zu dem Wertpapiermarkt Zuflucht nahmen.

Die innenpolitischen Ereignisse haben zweifellos eine gewisse Spannung hervorgerufen, und man bewahrt jetzt allgemein eine zuardende Haltung, indem man die praktischen Auswirkungen des neuen Systems auf die Gestaltung der polnischen Finanzen und Wirtschaft abwartet.

## Die Lage der Lodzer Textilindustrie.

Das rapide Steigen der starken Valuten übte in der vergangenen Woche eine einschneidende Wirkung auf den Lodzer Textilmarkt aus, der im Zeichen einer beängstigenden Ausmaße annehmenden Hausse stand. Der Dollar sprang an einem Tage um 5.000 Mark und im gleichen Maße stiegen auch die Preise, die mit dem Dollar Schritt haltend, eine noch nie dagewesene Höhe erreichten.

Der Grund für diese das gesamte Wirtschaftsleben des Landes erschütternde Erscheinung ist wohl vor allen Dingen in der unsicheren innenpolitischen Lage des Landes zu suchen. Unirer neuen Regierung, die sich bekanntlich nur auf eine kleine Mehrheit im Sejm stützt, wird, trotz der schönen Versprechungen des Ministerpräsidenten Wilos, wenig Vertrauen entgegengebracht. Es ist daher sehr fraglich, ob sich die neue Regierung eine längere Zeit wird halten können und ob sie auf den Gang der Wirtschaftsmaschine einen Einfluß ausüben wird. Die Handelsbilanz weist weiterhin einen gewaltigen Passivbetrag auf, während die Ausgaben des Budgets nur zu ungefähr einem Drittel gedeckt sind. Ein solcher Stand der Dinge bedingt eine weitere Inflation und damit eine weitere Verschlechterung unserer Valuta und dadurch der wirtschaftlichen Lage unsres Landes. Die Folgeerscheinungen sind Preiserhöhungen, Lohnforderungen und Streiks ohne Ende.

Auch auf dem Lodzer Textilmarkt hat sich eine starke Nervosität bemerkbar gemacht. Das unheimliche Steigen der Devisen veranlaßte viele Industrielle zur zeitweiligen Einstellung des Verkaufs. Die Banken sind nicht in der Lage der starken Nachfrage nach Devisen gerecht zu werden und sind mit Aufträgen überhäuft, was den allgemeinen Wirrwarr und die Unruhe noch erhöht. Im Handel ist eine außerordentliche Belebung eingetreten. Pessimisten glauben an ein weiteres Steigen der starken Valuten und Spekulant wie honette Kaufleute sind krampfhaft bemüht, sich mit Waren einzudecken und sind im Verkauf sehr vorsichtig.

Die Preise für Baumwoll- und Wolllwaren sind in der letzten Woche bis 25 Prozent gestiegen. Infolge der

reichlicheren Warenzufuhr ist im allgemeinen eine größere Geldknappheit zu verspüren, da jedermann nach Sachwerten greift.

Infolge der Arbeiterurlaube ruht in manchen Fabriken der Betrieb vollständig, während andere nur teilweise in Betrieb sind. Die Arbeitgeber sind zum größten Teile froh, daß nicht voll gearbeitet wird und glauben durch die verringerte Produktion eine Ersparnis am Material zu machen, das sie nach der Hausse besser anzubringen hoffen.

Die Baumwoll- und Wollewebereien arbeiten flott.

Die Strumpffabriken sind ebenfalls voll beschäftigt.

Färbereien und Appreturen arbeiten normal.

H. D.

## Die Produktivität Polens im Jahre 1922.

Die Entwicklung der Produktivität Polens bewegt sich seit Kriegsende in aufsteigender Linie. Ueber die Fortschritte der Produktivität in der Nachkriegszeit gibt die nachfolgende Tabelle<sup>1)</sup> Aufschluss.

	1913	1921	1922	Verhältnis zu 1913
<b>Wintergetreide:</b>				
Saatfläche (ha) . . .	6.013.720	4.353.846	5.412.349	90%
Ernteertrag (q) . . .	—	53.743.200	63.319.400	—
<b>Sommergetreide:</b>				
Saatfläche (ha) . . .	1.326.220	991.725	1.113.600	84%
Ernteertrag (q) . . .	—	84.051.200	41.236.200	—
<b>Kartoffel:</b>				
Anbaufläche (ha) . . .	2.384.440	1.940.739	2.146.400	90%
Ernteertrag (q) . . .	—	167.935.600	191.029.600	—
<b>Viehzucht:</b>				
Pferde (St.) . . . . .	5.462.905	3.201.166	—	58%
Vieh (St.) . . . . .	8.100.085	7.894.566	—	97%
Schafe (St.) . . . . .	5.658.364	5.170.612	—	91%
<b>Steinkohle:</b>				
Dombrowaer Bevier (t. 10 Monate) . . .	5.714.652	4.665.740	5.951.552	104%
Krakauer Bevier (t. 10 Monate) . . .	1.442.394	1.365.799	1.682.906	116%
<b>Braunkohle:</b>				
Tonnensahl (10 Mon.) . . .	153.957	225.292	151.761	114%
<b>Eisen- u. Zinkverze:</b>				
Zahl der Arbeiter . . .	4.755	5.751	6.335	134%
Zahl der Tonnen . . .	550.355	300.462	374.162	68%
<b>Petroleumindustrie:</b>				
Eröl (q) . . . . .	10.710.000	7.045.737	7.131.034	66%
Produkte (q) . . . . .	3.041.816	5.716.709	6.583.144	216%
<b>Baumwollindustrie:</b>				
Anzahl d. Spindeln . . .	1.657.000	—	2.169.000	128%
Anzahl d. Arbeiter . . .	66.162	—	72.599	109%
<b>Wollindustrie:</b>				
Anzahl d. Spindeln . . .	1.100.000	—	670.000	60%
Anzahl d. Arbeiter . . .	80.000	—	51.000	62%

Aus den angeführten Zahlen geht hervor, dass in der Landwirtschaft die Produktivität kaum um 3—10 Proz. hinter jener der Vorkriegszeit zurückgeblieben ist, im Bergbau, und zwar bei der Erzebergbau ist die Produktivität der Vorkriegszeit fast erreicht, während sie bei Kohle und Salz überschritten ist. Von ganz besonderer Bedeutung ist es, dass in den beiden wichtigsten Industriezweigen, in der Baumwoll- und Petroleumindustrie, die Produktivität der Vorkriegszeit weit überholt ist.

## Die Eisenhüttenindustrie Polens im Jahre 1922.

Das Jahr 1922 hat für die Eisenhüttenindustrie wie übrigens auch für andere Industriezweige, unter dem Zeichen einer Stagflation begonnen, die seit den letzten Monaten 1921 bis März 1922 dauerte. Sämtliche Hochöfen waren in dieser Zeit außer Betrieb gesetzt worden.

Erst im März 1922 erfolgte eine Belebung und es wurden sukzessive sämtliche Hochöfen wieder angeblasen (im April 8, im August 11). Die Walzwerke blieben die ganze Zeit im Betriebe. Die Produktion im Jahre 1922 betrug: Hochöfen

<sup>1)</sup> In dieser Tabelle ist die überschüssige Kohlen-, Hütten- und chemische Industrie nicht berücksichtigt.



79.000 t, Stahlwerke 170.000 t, Walzwerke 149.000 t, schon ungefähr ein Drittel der Vorkriegsproduktion.

Die Ursachen des verhältnismässig langsamen Wiederaufbaues der Eisenhüttenindustrie sind der ungenügende Zollschatz, der ungenügende Kredit, ferner die Steigerung der Teuerung und die unregelmässigen Arbeiterfragen sowie endlich der Mangel an Koks und Alteisen, da sowohl ersterer als letzteres infolge der geringen inländischen Vorräte aus dem Auslande bezogen werden müssen. Die Verschlechterung der Währung hat aber diesen Import sehr erschwert und zeitweise sogar unmöglich gemacht.

Die polnischen Hüttenprodukte genossen vor dem Kriege (1914) einen ausgiebigen Zollschatz: der Zoll für Roheisen betrug 70 Proz. des Fakturenpreises, für Handelseisen 80 Proz., für Blech 100 Proz. und für Draht 160 Proz. Die betreffenden Zollsätze Ende 1922 betrugen 44 Proz., 7 Proz., 66—78 und 10 Proz., somit kaum ein Zwölftel bis ein Sechzehntel der Vorkriegszölle.

Infolge Mangels an Regierungs- sowie Bankkrediten waren die Hüttenwerke gezwungen, die notwendigen Wiederherstellungsarbeiten zu unterlassen. Von neuen Installationen wie auch von der Einführung von Verbesserungen in der Produktion konnte aus obengenannten Gründen keine Rede sein.

**Änderung des polnisch-französischen Handelsvertrages.** Die französisch-polnische Handelskammer beschloss bezüglich der Änderungen, die im französisch-polnischen Handelsabkommen vom Jahre 1922 vorgenommen werden müssten, eine Umfrage zu veranstalten. Alle daran interessierten Verbände, Unternehmen und Handelshäuser werden Aufforderungen erhalten.

der Kammer noch vor dem 1. August ihre Meinungen mitzuteilen.

**„Schmidt-Beife“** für den Haushalt mit 65% Fettgehalt empfiehlt Drogerie **ARNO DIETEL** 1151 Lodz, Piotrkowska Str. 157.

**Bestes Verpackungsmittel** 1378

für Nahrungsmittel aller Art, blaue Metalle sowie Zigarettenbeilage ist das völlig geschlossene und säurefreie

**Paraffinseidenpapier**

aus der bekannten Fabrik

**„SOLALI“**

Papierindustrie Ges. m. b. H. in **ZYWIEC** (Małopolska).

**ORWEDA**

Briefordner Schnellhefter, praktisch — beliebt — billig

Orga-Werke, Danzig, Johannitsgasse 65.

**\* Besonderer Rat \***

**Lesen auch die Anzeigen deiner Zeitung.**

Aus dem Anzeigenteil der Zeitung kannst du viel Nutzen ziehen. Auf manches, was für dich oder deine Angehörigen wichtig oder nützlich ist, wirst du darin aufmerksam gemacht. Auch mancher gute Kauf bietet sich dir durch die Anzeigen. Wenn du sie mit Aufmerksamkeit liest, kannst du auch aus ihnen lernen, wie man Inzerate abfassen und ausfüllen muß, damit sie Erfolg haben. Denn wie leicht kannst auch du einmal Veranlassung haben, eine Anzeige aufzugeben. Wer die Anzeigen mit Interesse liest, ist immer gut unterrichtet und im Vorteil gegenüber den Lesefaulen.

# Verfuchen Sie es mal mit „Sanella“!!



**Van den Bergh's Sanella**

ist die beste holländische Pflanzenbutter. Sie kommt in Geschmack und Verwendbarkeit der Naturbutter gleich und ist dabei beinahe um die Hälfte billiger.

Überall zu haben!

Überall zu haben!



Fabriklager: „Łódzki Związek Handlowy“, Łódź, Zachodniastrasse 68,

Telephon: Nr. 15—60.

1575

Sie fallen angenehm auf

mit Ihren gesunden und schneeweißen Zähnen, welche Ihnen die unvergleichlich gute

Sie fallen angenehm auf



**Zahnpasta**

**Kaliklora**



verschafft. **KALIKLORA-ZAHNPASTA**, regelmäßig benutzt, reinigt und bleicht die Zähne und gibt denselben einen perlmutternartigen Schimmer. Durch die besondere Aromatisierung hinterläßt **KALIKLORA** das köstliche Gefühl von Sauberkeit und Frische im Munde. **KALIKLORA-ZAHNPASTA** ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

**Queißer & Comp. G. m. b. H.**  
Chemisch-pharmazeutische Fabrik, Danzig-Langfuhr.

**LLOYDBANK**

Aktiengesellschaft, Danzig, Hundegasse 112,

Telephon: 1026, 6977, 6978.

Erledigung sämtlicher Bankaufträge, insbesondere zuverlässige Beschaffung Danziger und deutscher Effekten etc.

**American Cotton Trading Corporation G. m. b. H.**

Danzig, Elisabethwall 9, Tel. 3265, Telegr.-Adr. „Cotton“

**Rohbaumwolle**

Vertreter in Łódź: W. Wahl, Głównastraße Nr. 56.



In der Aussprache über das Gesetz von der Aufhebung der

### Beschränkungen der Juden

im ehemals russischen Teilgebiet ergreift als erster Abg. Briluck das Wort, der erklärt, daß es sehr unvollständig sei und nicht solche Vorschriften betreffe, wie die Ungültigkeitserklärung von Verpflichtungen und Kontrakten, die in hebräischer Sprache abgefaßt seien oder die Absonderung der Juden in einen besonderen Stand.

Darauf sprach der Abg. Krutikowski, den der Marschall dreimal darauf aufmerksam machen mußte, daß die erste Lesung einer Besprechung der allgemeinen Grundzüge des Gesetzes gewidmet ist.

Abg. Hartglas erklärt, daß 98 Prozent der Beschränkungen russischer Herkunft seien. Der vorliegende Entwurf, von dem wir nicht wüßten, ob er jemals Gesetz werden wird, vergift eine Menge von Beschränkungen, ohne überhaupt von den Osmaren sprechen zu wollen.

Abg. Rischbaum: Ich bitte, daß in Zukunft der Abg. Krutikowski die Juden nicht in Schutz nehmen möge, wofür wir ihm bestens danken. Möge er lieber seine Lösungsworte seinen Genossen nach Rußland senden. (Bravo auf der Rechten, Gelächter auf der Linken.)

Das Gesetz wurde der Verfassungskommission überwiesen.

Man schreitet hierauf zur dritten Lesung des

### Bodensteuergesetzes.

Der Marschall macht bekannt, daß alle zur dritten Lesung eingebrachten Resolutionen bereits in der zweiten Lesung abgelehnt worden seien, weshalb über sie nicht noch einmal abgestimmt werden würde.

In der Aussprache ergreifen die Abgeordneten Boguslawski, Szpacewski, Toczyl, Jibekiewicz, Kwaplanski, Janeczki, Malowka, Ballin, Boguslawski und Jozefowski das Wort.

In der Abstimmung wird die Verbesserung des Abg. Toczyl und die Resolution des Abg. Boguslawski angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, im ehemals russischen Teilgebiet den Kataster einzuführen und in den anderen zwei Teilgebieten eine Revision desselben vorzunehmen. Der Rest der Verbesserungen wird abgelehnt und das Gesetz in dritter Lesung angenommen.

Der Abg. Dyrka erhebt über den Gesetzentwurf von der Abänderung der Vorschriften betreffend die Einkommensteuer im ehemals preussischen Teilgebiet Bericht. Das Gesetz hat den Zweck, die preussischen Vorschriften an die Gesetze der übrigen Staatsgebiete anzupassen. Nachdem zwei Verbesserungen der Abg. Ossowski und Morawski abgelehnt worden sind, wird das Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Ein Dringlichkeitsantrag, der sich auf die Dämme in der Umgebung von Gura Kalwaria und weiter auf die drohende Ueberschwemmung von Warschau und Umgebung bezieht, wird der Kommission überwiesen.

Nun gelangt der Antrag der „Wyznolenie“-Gruppe und der polnischen Sozialistischen Partei in Sachen der Konfiskation des „Glos“ sowie in Sachen des Berichts der P. A. T. Agentur

betreffs der Debatte über das Exposé des Ministerpräsidenten zur Aussprache.

Abg. Chomnicki erklärt, daß der Grundgedanke der Demokratie die Offenbarung dessen sei, was im Staate vorgehe. Und die neue Regierung habe eine diesem Grundgedanke entgegengesetzte Politik zu betreiben begonnen. Der von der polnischen Telegraphenagentur gebrachte Auszug aus dem Sejmbericht sei tendenziös gewesen. Der Dringlichkeitsantrag verlange daher die Sicherung der Rede- und Pressefreiheit sowie eine unparteiische Information der Allgemeinheit durch die P. A. T. Agentur.

Darauf erhebt der Innenminister Rernil das

Park herum und war sehr erstaunt, als sich dort an dem versteckten Apollonbrunnen plötzlich eine Dame neben ihn auf die Marmorbank setzte, wie er eleganter und reizender noch nie eine gesehen zu haben glaubte.

Ein zarter, feiner Duft umwob sie. Auf ihren hellgoldenen Haaren lag ein kleiner, vornehmer Seidenhut von eigenartigem Grün. Sie war ganz weiß gekleidet und hatte einen dünnen Spazierstock mit einem Edelsteinknopf in der Hand.

Schon die Tatsache, daß sie sich neben ihn setzte, hob ihn über alle anderen Sterblichen und steigerte seinen Pulsschlag.

Zum ersten Male seit gestern bedauerte er den Verlust seines Bartes, der immer einige Wirkung auf Frauenherzen ausgeübt hatte. Aber ach, dieser auserlesenen Vornehmheit gegenüber wäre wohl auch er ohne Erfolg geblieben.

Um so berauschender war es für ihn, als er bei einem verhältnismäßig schüchternen Seitenblick wahrte, daß ihn die Dame aufmerksam und — wie ihm schien — nicht ohne Interesse betrachtete.

„Ich glaube, es wird warm heute,“ sagte er befangen wie ein Tanzschüler auf seinem ersten Ball.

„Gewiß!“ nickte sie und fuhr fort, ihn ungewungen genau zu mustern.

„Sind Sie fremd hier?“ fragte sie plötzlich. Eine silberne Glocke mußte gegen ihre Stimme abfallen wie eine Blechkasserole.

„So ziemlich!“ murmelte er verwirrt. „Das heißt, eigentlich ja!“

„Ich dachte mir's!“, antwortete sie. „Ich bin Ihnen noch nie hier in der Gesellschaft begegnet — und doch wäre das sicher der Fall gewesen, wenn Sie in den guten

Wort, der erklärt, daß die Regierung keinerlei Verordnungen erlassen und auch keine Änderungen im Nachrichtendienst der P. A. T. Agentur vorgenommen habe. Es könne keine Rede von einer partiellen Benachrichtigung der Öffentlichkeit sein. Was die Beschlagnahme der Zeitschrift „Glos“ anbetreffe, so sei diese Verordnung keine Zwangsmaßnahme gegen die oppositionelle Presse. Der Presse sei es verboten, unter Zuwiderhandlung gegen das Strafrecht zu schreiben und das Ansehen der Behörden und der Regierung zu untergraben. Nach diesen Grundsätzen werde die Regierung auch in Zukunft handeln.

Abg. Buntel erhebt den Vorwurf, daß die Polizeibehörden in Krakau unrechtmäßig die Zeitschrift „Glos“ eingezogen haben.

In der Abstimmung wird die Dringlichkeit des Antrags abgelehnt (1) und die Angelegenheit der Verwaltungskommission überwiesen.

Abg. Briluck beantragt die Dringlichkeit seines Antrags in Sachen des Schulwunsches der nationalen Minderheiten. Gegen die Dringlichkeit spricht Abg. Rymers. Die Dringlichkeit wird abgelehnt. (Natürlich! Die Schrift.)

Nächste Sitzung Dienstag.

### Numerus clausus.

In der Freitagssitzung der Sejmkommission für Bildungswesen wurde u. a. auch die Frage des Numerus clausus berührt. Nach Ansprachen des Abg. Lhon und Santoslawski wurde der Antrag, diese Angelegenheit der Verfassungskommission zu überweisen, aufgeschoben.

Der Kultusminister Glabinski erklärte auf eine Anfrage, daß sich der Ministerrat bisher mit dieser Frage noch nicht befaßt habe. Auf die Frage eines Abgeordneten, was für einen Standpunkt der Minister selbst dem Numerus clausus gegenüber einnehme, erklärte Herr Glabinski, daß er für eine Einführung desselben sei.

## Lokales.

Soß, den 10. Juni 1923.

### Sonntagsbetrachtung

„Ich bitte dich, entschuldige mich.“  
Lukas 14. 18.

Zweimal kommt dies Wort vor in unserem heutigen Sonntags-evangelium, und tausendmal sprechen es die Menschen heutzutage.

Es gibt freilich auch solche Menschen, welche meinen, sie hätten gar keine Schuld und brauchten darum auch keine Entschuldigung. Es erscheint ihnen in dem Hochmut ihres Herzens eine Schwachheit von eigener Schuld zu reden. Ich habe als Seelsorger in einem Gefängnis manchen kennen gelernt, der den Gedanken an eignes Verschulden weit von sich wies, obwohl er wegen eines offenen Vergehens rechtmäßig zu schwerer Strafe verurteilt war, ich habe von Mördern gehört, die selbst im Angesicht des unmittelbaren Todes den Schuldgedanken höhnend zurückwiesen. Arme Toren! Wie wird ihrer Seele zu Mute sein, wenn sie dann vor den Feueräugen Gottes steht!

Von solchen redet unsre heutige Schriftstelle nicht. Der zur Hochzeit Geladene, der einen Acker erwarb oder fünf Ochsen kaufte, weiß, daß er eigentlich zur Hochzeitsfeier gehen mußte, aber er will nicht, darum sucht er nach einem Vorwand und entschuldigt sich.

Ob ihm solche Entschuldigung helfen wird? Ganz gewiß nicht. Und das ist eine ungeheuer ernste Wahrheit für uns alle. Wenn wir, wie auch am heutigen Sonntag, das einladende Wort unseres Gottes vernehmen, oder auch nur vielleicht den lockenden Klang der Kirchenlocken hö-

Kreisen der Stadt verkehren würden. Denn ich habe es zweifellos mit einem Kavalier zu tun.“

Seine Hand fuhr nach der Westentasche, in der sein Einglas lag. „v. Bulljahn!“ sagte er und wuchs dabei aus der Befangenheit heraus.

Wenn diese vornehme Dame ihn für einen Kavalier hielt, dann war er einer — dann hatte er die Verpflichtung, einer zu sein.

„Baronesse Arabella...“ Das Uebrige verklang wie süße Sphärenmusik.

Zehn Dugend Gräfinnen Rahel samt doppelt so vielen Testamenten für diese Baronesse Arabella!

Warum konnte er nicht ihr bei einer nachtdunklen Spiritaliensitzung begegnet sein? Warum durfte er nicht mit ihr auf einsamer Schlossveranda sitzen?!

Plötzlich stand der hingesehene Graf Bodo vor seinem geistigen Auge und legte ihm die Hand auf die Schulter: „Du bist es! Du sollst unser Erbe sein! Du sollst die Baronesse Arabella heimführen und mit ihr unser Geschlecht neu zu ungeahnter Größe erblühen lassen!“

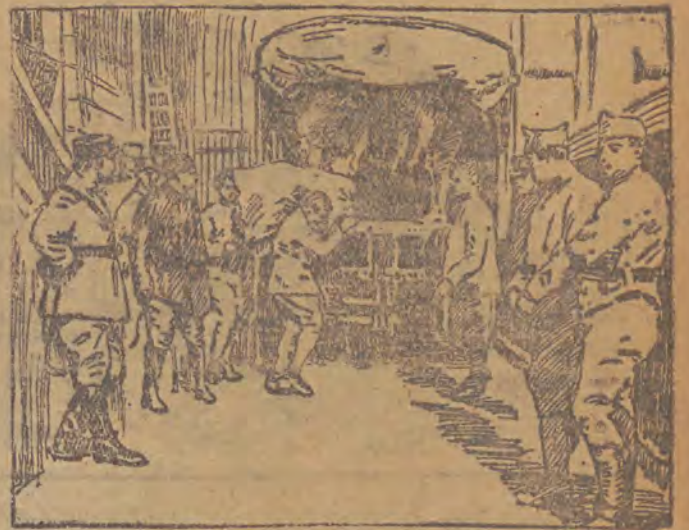
So hörte er wie im Traume den Geist des zwar eigentlich von der schlanken Alhambra-Tänzerin Grete verabschiedeten Grafen sprechen. Aber jetzt war es nicht Grete, es war der Graf selbst, der ihm das prophezeite — und er beugte sich und nahm den Auftrag als gehorsamer Vasall entgegen.

Die Baronesse hatte offensichtlich bemerkt, welche Wirkung ihre Erscheinung und ihre Worte auf ihn ausgeübt hatten.

Es schien sie zu befriedigen und ihr Vertrauen in ihn zu stärken.

„Sie haben einen schönen Ring hier“, sagte sie.

Fortsetzung folgt.



Die „finanzielle“ Tätigkeit der Franzosen in Essen.  
Fortsetzen der 20. Mayday-Beute aus der Reichsbank.

ren, dann gilt es für uns: Wollen wir zu unserem Gott kommen oder nicht?

Wie viele Menschen antworten auf solche Einladung mit einem raschen, leichtfertigen: Noch nicht! Oder sie entschuldigen sich. Sie müssen doch am Sonntag einmal ausschlafen, oder sie müssen hinaus in die blühende Natur, das sind sie, meinen sie, ihrer Gesundheit schuldig?

Und ihre Seele? Wie, wenn es einmal zu spät für sie sein würde? Wie, wenn der Himmel einmal verschlossen wäre? — Darum entschuldige dich nicht, sondern folge Gottes Einladung und erreichte deine Seele.

P. Sch.

### Die Rechte der Gemeinden bei den evgl. Senioratswahlen.

Am Sonntag, brachten wir einen Artikel über die Wichtigkeit und große Bedeutung der bevorstehenden Senioratswahlen. Der diesen Artikel begleitende Brief war noch nicht gelesen, möge dies vor allem tun, weil unser heutiger Artikel eigentlich eine Fortsetzung des vorigen ist.

Welche Rechte haben nun die Gemeinden bei den Senioratswahlen?

Vor allem darf nicht vergessen werden, so schreibt der „Friedensbote“, daß wir nach dem Verordnungsverfahren wählen. Was heißt das? Das bedeutet, daß verschiedene Kandidatenlisten aufgestellt werden können. Am besten machen es die Gemeindeglieder so, daß sie sich mit den Kirchenvorstehern in Verbindung setzen und gleich ihre Kandidaten angeben mit der Bitte, sie auf die Kandidatenliste zu stellen. Wie dem Wunsch der Gemeinde seitens des Kirchenkollegiums nicht nachgegeben, so haben die Gemeindeglieder das Recht, eine eigene Kandidatenliste aufzustellen, die rechtzeitig mit Unterschriften versehen, beim Pastor der Gemeinde eingereicht werden muß und über die dann die Gemeinde auch abzustimmen hat.

Keiner Gemeinde dürfen also durch irgendwelche Wahlmanipulationen Kandidaten, welche die Gemeinde nicht haben will, aufgebracht werden.

Das Wahlrecht haben alle Gemeindeglieder, ohne Unterschied des Geschlechtes, welche 21 Jahre alt geworden sind und den Kirchenbeitrag für das vergangene Jahr bezahlt haben.

Vor allem müssen gläubige Lutheraner als Kandidaten aufgestellt werden, die auch unsere teure deutsche Muttersprache fließend haben.

Als Kandidaten dürfen nur solche Personen aufgestellt werden, die 30 Jahre oder älter sind.

Die weltlichen Mitglieder des Seniorats werden durch die Gemeinden gewählt, ohne Unterschied des Geschlechtes. Ihre Zahl hängt ab von der Zahl der kirchlichen Gemeindeglieder in der Gemeinde. Wenn in einer Gemeinde 1000 stimmberechtigte Gemeindeglieder vorhanden sind oder weniger als tausend, so wählt sie zwei Delegierte. Wo aber mehr als tausend stimmberechtigte sind, so wählt die Gemeinde für jedes 1000 einen Delegierten mehr. In den größeren Gemeinden müssen sich alle stimmberechtigten melden.

### Die Träne.

Von Max Jungnickel.

Es war spät am Abend.

Dorfabend.

Erloschene, mürrische Häuser.

Auf der Gasse schlafendes Mondlicht. Der Nachtmöchter pling an mir vorbei. Er musterte mich, grüßte, seine Tabakspfeife schnarchte.

Die Schänke war beleuchtet von der greisen, hängenden Laterne. Sie hatte gar nichts von Gemütlichkeit. Ich blickte durchs einzige, erleuchtete Fenster. Ein Fuhrmann saß am Tische, die lange Peitsche bei sich, und sann schläfrig in sein Glas hinein.

Am Armenhause saß auf der Steinstufe ein kleines Mädchen und weinte. Der Nachtwind ließ ihr blondes Haar um die Schläfen fliegen.

Ich kannte sie. — Ein Waisenkind. — Das Mädchen vom Stellmacher.

Sie stand auf, als sie mich sah. Sie grüßte.

Die Sterne leuchteten jetzt wie die Finger an der Ewigkeit.

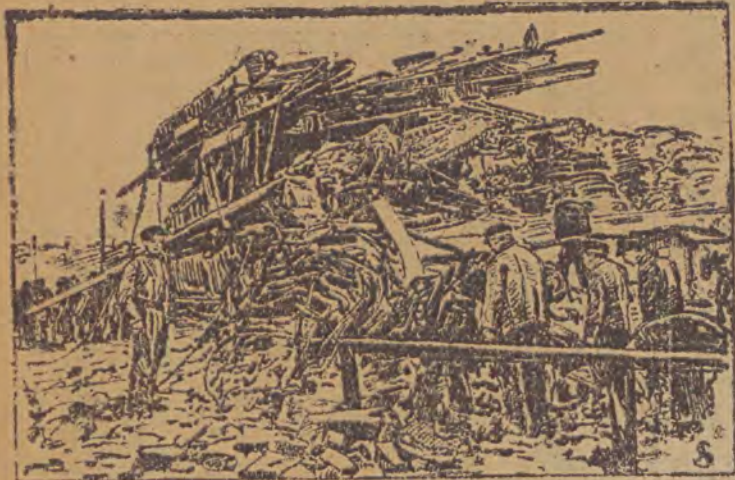
Hilfslos sah ich das Mädchen an.

Da überkam mich plötzlich ein wunderbar loses Gefühl beim Ansehen der Tränen.

Ich ließ auf meinen Zeigefinger eine Träne des Kindes fallen und betrachtete sie am Sternenlicht.

Da sah ich in der Kinderträne, klein aber deutlich, die Augen einer Mutter schimmern. — Jetzt erloschen die Augen. — Jetzt tauchte schwermütig, aber scharf, in der Träne ein kleines armes Hand auf. Ich kannte das Haus. Es war vor einem Jahr vom Gerichtsvollzieher versteigert worden. — Jetzt verlösch das Haus.





Das große Eisenbahnunglück auf dem  
Lehrter Bahnhof in Berlin.

dann können sie mehr Delegierte in die Senatsversammlung senden. Zeigt die Gemeinde kein Interesse an der Wahl, dann wird sie weniger Vertreter haben. Das muß j. B. in Lodz beachtet werden.

Die Stimmberechtigten müssen in die Wahlliste eingeschrieben sein und jeder muß sich vor der Wahl überzeugen, ob er nicht etwa ausgelassen ist.

Die Kirchenkollegien haben die Wahllisten einzurichten und zu führen.

In allen Kirchen und Bethäusern müssen die Wahlen bekannt gemacht werden an drei nacheinander folgenden Sonntagen.

Gültig sind die Wahlen aber nur in folgenden Fällen.

a) Bei 1000 Stimmberechtigten muß  $\frac{1}{3}$  der Gemeindeglieder gewählt haben. Sind weniger zur Wahl gekommen, so ist die Wahl ungültig!

b) Bei 1000—3000 Stimmberechtigten muß  $\frac{1}{3}$  erschienen sein und gewählt haben, und zwar wenn dieses  $\frac{1}{3}$  kleiner ist als 200, so müssen mindestens 200 gewählt haben.

c) Bei über 3000 Stimmberechtigten muß  $\frac{1}{3}$  gewählt haben und wenn dieses  $\frac{1}{3}$  weniger ist als 300 so müssen mindestens 300 gewählt haben. Kommen weniger, so ist die Wahl ungültig. In einem solchen Falle müssen die Wahlen nochmals bekanntgegeben und wiederholt werden, erst im zweiten Termin sind die Wahlen gültig, ohne Rücksicht auf die Zahl der Wähler. Gewählt ist der Kandidat, welcher die absolute Stimmenmehrheit erhalten hat. Die Wahlen sind geheim und geschehen durch Stimmzettel. Jeder Wähler muß persönlich den Wahlzettel abgeben. Falls alle damit einverstanden sind, so kann auch durch Zuzug gewählt werden.

**75 jähriges Jubiläum des Lodzer Männer-Gesang-Vereins.** Der seit 1846 bestehende Lodzer Männer-Gesang-Verein feiert am 16. und 17. Juni d. J. im eigenen Vereinssaale das Fest seines 75-jährigen Bestehens. Dies Ereignis wird von der Lodzer deutschen Gesellschaft freudig begrüßt werden, da der Vereinsverein der älteste der Lodzer Vereine ist, die sich auf dem Gebiete des Gesanges und der Geselligkeit hervorragend betätigt haben. Das Programm des Festes ist folgendes: Sonnabend, den 16. Juni: 8 Uhr 30 Min. abends: Großes Konzert, Vorträge des Männerchors, Auftreten von Solisten. Nach dem Konzert gemütliches Beisammensein mit Tanz. Sonntag, den 17. Juni: Festkommers: 1 Uhr mittags: Gemeinsames Mittagessen im Vereinslokale, 5 Uhr nachmittags: Bei gutem Wetter Zusammenkunft im Garten. 6 Uhr abends: Beginn des Festkonzertes, Ansprachen und Entgegennahme der Gratulationen. Zutritt haben nur Mitglieder und eingeladene Gäste. Einladungen sind ausschließlich durch Mitglieder direkt beim Präses des Vereins Herrn L. Günther, Lodz, Petrikauer Straße 157.

### Ausstellung von Schülerinnenarbeiten.

In dem Mädchengymnasium von  
Frl. Schnelle.

Geöffnet nachmittags um 5 Uhr in dem Mädchen-  
gymnasium von Frl. Schnelle in der Emanuelstraße 116.

„... und was, als ob aus der Träne ein Schmelzel  
wort klänge, ein vertrocknetes Schmelzelwort. — Reih Glanz  
lag in der Träne. — Die Träne brannte auf meinem  
Birnengrün, und dann war sie erloschen.“

Nach einer Weile wurde polternd Licht gemacht. —  
Die Tür öffnete sich, und das Mädchen rannte schnell ins  
Armenhaus hinein.

Die Träne brannte immer noch auf meinem Zeige-  
finger. Ich fühlte, wie sie heiß in mein Herz brannte.

Und der Mund kam mir wie eine Mutter vor.

### Dornen und Disteln.

Wer hatten die Journalisten keinen Heiligen als  
Patron. Jeder andere Beruf hatte einen Heiligen, der  
ihn besonders beschützte, nur die armen Journalisten ke-  
samen niemanden. Nun hat die letzte päpstliche Encyclica  
dem abgeholfen: der Patron der Journalisten ist der  
Heilige Franz von Sales. Bei dieser Gelegenheit müssen  
wir uns daran erinnern, daß der Heilige Franz von Sales  
nicht nur ein großer Bischof, sondern auch einer der  
teinsten Schriftsteller aller Zeiten war, dessen „Introduction  
à la vie dévote“ (Einführung in das fromme Leben) ein  
Meilenstein der Weltliteratur ist. Wenn alle Journalisten  
mit so viel Talent schreiben könnten, wie ihr berühmter  
Patron, könnten die Redaktionen zufrieden sein. Der  
Heilige hatte auch für einen Bischof recht liberale Ideen.  
Von ihm stammt das berühmte Wort über den Bischof  
Garnier: „Er war ein ausgezeichneter Mann. Er schwin-  
delte zwar beim Spiel, allein er tat es für die Armen.“

Wird es nicht nunmehr über die Journalisten, die  
ein wenig von der unendlich anmutigen Heiterkeit des

öffnungs einer Ausstellung von Schülerinnenarbeiten statt.  
Die Eröffnungssprache hielt Herr Schulinspektor Sit-  
winiski, der auf die hohe Bedeutung solcher Ausstellun-  
gen als Bildungsfaktor hinwies.

Die Ausstellung macht auf den Besucher einen sehr  
guten Eindruck, legt sie doch ein bereites Zeugnis ab von  
der hochwertigen Arbeit, die der Lehrkörper an den seiner  
Pflege befohlenen Mädchen liebevoll und unverdrossen tag-  
ein, tagaus leistet. Eine Fülle der prächtigsten Arbeiten  
ist auf den langen Tischen und an den Wänden der zwei  
Ausstellungssäle zu einem harmonischen Ganzen vereint.  
Künstlerische wie praktische Arbeiten beweisen die Geschicklichkeit,  
den Fleiß und den Schönheitssinn der Schülerinnen. Von  
den mannigfaltigsten Zeichnungen, Malereien, Auschnide-  
arbeiten angefangen bis herab zu den Wäscheputzen atmet  
jeder Gegenstand die Freude des Verfertigers an der Ar-  
beit, die hier zur Luft ward. Was sehen wir da nicht  
alles! Kleine, ganz reizende Stillleben, Landschaften, Zeich-  
nungen nach der Natur, Schattentische, bemalte Vasen, Ma-  
lerien auf Glas und andere kunstgewerbliche Arbeiten.  
Entzückende Handarbeiten, die die ureigentliche Domäne der  
Frau bilden: Taschentücher mit den feinsten Spitzen, Rissen  
mit prächtigen, farbenfreudigen Bildern, Häkelarbeiten,  
Wäsche aller Art, ja ganze fertige Damenkleider künden das  
Loß ihrer Erzeuger. Was dieser Arbeit besonderen Wert  
verleiht, ist, daß die Mädchen zu jeder einzigen den Ent-  
wurf selbst zeichnen. Hausfräuliche Tugenden der Verfer-  
tigerinnen verraten auch die Seife und das Putzmittel, die  
dem Auge des Besuchers nicht entgehen. Soll ich noch die  
Fülle der schriftlichen Arbeiten in Poesie und Prosa er-  
wähnen, von denen manche es verdient, einem breiteren Leser-  
kreis zugänglich gemacht zu werden? Oder die originelle  
Zeitung der Zeitschriften, die mitunter ganz nette Beiträge  
der jungen Mitarbeiterinnen aufweist?

Die Hauptsehenswürdigkeit der Schau sei als Krone  
des Ganzen — zuletzt erwähnt. Die kleinsten Schülerinnen  
— bis zur 1. Klasse zeichnen für ihre Anfertigung verant-  
wortlich. Sie führt uns menschliche Siedlungen aller For-  
men aus der Urzeit bis zur Gegenwart vor. Von der  
Stein- und Erzzeit bis zum Urmenschen anfangen, über die  
Pfahlbauten, Beduinen, Indianer- und Eskimoleute, Ne-  
gerstämme, bis zum polnischen Bauernhaus, deutschem An-  
fiedlerdorf und — Wollentkrieger sind alle Behausungen von  
den kleinen Händen mit viel Sorgfalt selbst angefertigt wor-  
den. Das war einmal brau, ihr lieben Kleinen! Damit  
habt Ihr und hat Eure ganze Schule Ehre eingelegt! Es  
wäre schade, diese köstliche Gruppe zu zerstören; sie müßte  
unbedingt dem Museum überwiesen werden, wodurch es  
einem breiteren Publikum zugänglich gemacht würde.

Der Besucher scheide aus der Ausstellung mit dem  
Bewußtsein, daß die Leiterin der Zeitschriften sowohl wie  
ihre Mitarbeiter, die Lehrerinnen und Lehrer, treffliche  
Pädagogen sind, unter denen und mit denen es sich leitet.

großen Heiligen, der wie der Heilige Franziskus von Assisi  
auch ein großer Künstler gewesen ist.

Wenn man das unlängst erschienene neue babilische  
Ortskirchensteuergesetz durchblättert, begegnet man im Artikel  
19 einer Bestimmung, die das zur Ausübung des Nota-  
riates erforderliche Lebensalter wesentlich herabzusetzen  
scheint, offenbar in etwas übertriebener Konsequenz des  
Grundgedankes: „Freie Wahl dem Tüchtigen!“ Befagter  
Artikel 19 verordnet nämlich in seinem ersten Abschnitt  
wörtlich wie folgt (Bab. Gesetz- und Verordnungsblatt 1922,  
Seite 507):

„Die Erklärung des Austritts aus einer Kirche muß,  
um bürgerliche Wirkung zu haben, von dem Austrittenden  
vor der Bezirksverwaltungsbehörde seines Wohnortes oder  
vor einem zur Ausnahme öffentlicher Urkunden allgemein  
zuständigen Beamten abgegeben werden und zwar, wenn  
derselbe das vierzehnte Lebensjahr zurück-  
gelegt hat, in Person.“

Schon braucht man also zum mindesten nicht vor  
einem Beamten, der dieses Alter noch nicht erreicht hat,  
in Person zu erscheinen. Offenbar können die vierzehn-  
jährigen Absolventen der babilischen Volksschule die Signatur  
unserer deutschen Mutterpropheten besser beherrschen als der  
Verfasser des ominösen Artikels 19 im neuen babilischen  
Ortskirchensteuergesetz.

Amerikanische Blätter lassen sich aus Paris melden:  
„Ein befagter, mit schäbiger Eleganz gekleideter Mann  
wandte sich an verschiedene Mitglieder der Deputiertenkam-  
mer und vertraute ihnen an, daß er das Entschädigungs-  
problem gelöst habe. Er wurde als Irrsinnig verhaftet.  
Es stellte sich heraus, daß der Alte, der Charles Burda

### Eingetroffen in großer Auswahl

## Satin Etamin Frotté

A. Tezloff & S.ka, Petrik. 100, Tel. 541.

Mäßige Preise!

lond lernen läßt. Die Ausstellung beweist, daß die in den  
Räumen jener Lehranstalt gekauten geistigen Samenfrüchte  
auf guten Boden gefallen sind und schon jetzt wertvolle  
Frucht tragen.

Die Ausstellung, deren Besuch jedermann warm zu  
empfehlen ist, ist nur noch heute von 10—1 und von 3—7  
und morgen von 4—8 Uhr geöffnet. A. K.

**Die Millionwka.** In der letzten Sonnabend-  
ziehung der Bräutereiwka fiel der Gewinn von 1 Mill.  
Mark auf die Nr. 1,214,204, die an die Finanzkasse in  
Sopotnica verkauft worden war.

**Bevorstehender Besuch rumänischer Jour-  
nalisten.** Wie wir aus dem Außenministerium erfahren,  
wird zugleich mit dem rumänischen Königspaar eine Ab-  
ordnung rumänischer Journalisten in Polen eintreffen.  
Nach einem Besuch der Hauptstadt Warschau werden  
die 8 rumänischen Journalisten sowie 2 Vertreter des  
Außenministeriums am 22. Juni um 7.25 Uhr morgens  
in Lodz anlangen. Die Abordnung wird von dem hiesi-  
gen Journalistensyndikat sowie den Staats- und Kommu-  
nalbehörden empfangen werden. Es soll ein Komitee zum  
Empfang der Gäste gewählt werden, das ein Programm  
für die Besichtigung der Stadt aufstellen wird.

**Dänischer Besuch in Polen.** Im Juli wird  
eine Anzahl dänischer Landleute eine Reise nach Polen  
unternehmen, um sich über die landwirtschaftlichen Ver-  
hältnisse zu unterrichten.

**Die Bergarbeiter-Internationale kommt  
nach Polen.** Wie polnische Blätter zu berichten  
wissen, trifft am Montag in Warschau eine Delegation der  
Bergarbeiterinternationale ein, um die Arbeitsverhältnisse  
in Polen zu studieren und mit den polnischen Bergarbeitern  
nähere Beziehungen anzuknüpfen. Wie es heißt, sollen  
an diesem Besuch auch bekannte Führer der englischen  
Arbeiterpartei teilnehmen.

**Polnische Informationsreise eines amerika-  
nischen Pädagogen.** Der amerikanische Pädagoge  
Paul Monroe wird, wie der „Kurier Poranny“ erzählt,  
am 15. Juni auf Einladung der polnischen Regierung  
nach Warschau kommen, um von hier aus eine 14tägige  
Informationsreise durch Polen zu unternehmen und sich  
mit dem Stande des polnischen Schulwesens vertraut zu  
machen. Monroe dozierte früher in Peking und Chicago,  
1915 wurde er Direktor der pädagogischen Abteilung der  
Universität Columbia in New York. Herr Monroe kommt  
auch nach Lodz!

**Tip. Die neuen Lebensmittelpreise.** Die  
städtischen Verkaufsläden verkaufen die täglichen Bedarfs-  
artikel nach folgender neuen Liste: Tee (in loser Packung)  
30 000 Mt., das Kilo, Tee aus Ceylon 58—90 000 Mt.,  
das Kilo, Bohnentaffee 25 000 Mt., Malztaffee 2800 Mt.,  
Kaffee (Van Houten) — 27 000 Mt., amerikanisches Weizen-  
mehl 4000 Mt., Roggenmehl 2800 Mt., Kartoffelmehl  
3000 Mt., Knorr's Hafersgrüße das Kilo (ein Viertel  
Kilo) 18 000 Mt., Biechorte (Bohm) 4800 Mt., Reis —  
4600 Mt., Erbsen — 3500 Mt., Munggrüße — 5200  
Mt., Buchweizengrüße 3400 Mt., Graupen 2100 Mt.,  
Schellgrüße 2800 Mt., amerikanisches Schmalz 19 500 Mt.,  
Rohschmalz 1800 Mt., gemahlenes Salz 1600—1200 Mt.,  
Soda — 2000 Mt., Stearinlichte — 12 700 Mt., Re-

heißt, obdachlos ist. Er scheint ein harmloser Idiot zu sein.  
In seinen Taschen wurden zahlreiche Zettel gefunden, auf  
denen Berechnung mit Milliarden von Franken und Mar-  
ken angeführt waren.

Es ist bezeichnend genug, daß ein Mensch, der sich  
ernsthaft einbildet, trotz des Versailles „Friedens“ sei das  
Reparationsproblem lösbar, von französischen Politikern  
für verrückt gehalten wird. Ganz gewiß gehört er ins  
Irrenhaus. Wohin aber gehören solche Leute, die die  
gleiche Behauptung aufstellen, — ohne ernsthaft an sie  
zu glauben? Denen also bei gleichem Zeitstand die  
bona fides fehlt? Irrtum und Betrug haben nur diese  
eine Unterscheidung. Und außer den Irrenhäusern gibt es  
auch Zuchthäuser, — deren vielleicht selbst Frankreich sich  
einmal wieder erinnern wird.

Um die Moralität und den Fortschritt zu verfeinern,  
welche bekanntlich inkommensurable Größen sind, haben die  
Engländer ein Instrument erfunden, das im „Daily Ex-  
press“ abgebildet ist. Es soll die Verführung der Tänzer-  
wangen verhindern und präsentiert sich in der angriff-  
armutigen Gestalt von (vermutlich gefüllten) Waggon-  
puffern, die den Zwischenraum zwischen der weiblichen und  
der männlichen Wange ausfüllen, die Gefahr einer Ent-  
gleisung des Tänzerpaares ausschalten. Und so erscheint  
denn die Sittlichkeit — vorläufig nur in England, wo  
man ihren Sitz annehmend in den Wägen veranlagt —  
für die Dauer des Tanzes gerettet. Ob zum Vorteil der  
Reinheit, bleibe dahingestellt.

Die Berliner Akademie der Wissenschaften hat einem  
berühmten astronomischen Forscher, Dr. Georg Struve, die



refinierte 5000 Mt., Mohr — 1850 Mt., Pfeffer — 15 000 Mt., getrocknete Pfäfen 6600 Mt., Wärmelade — 5500 Mt., Zündhölzer — 280 Mt., die Schachtel, Schichtseife — 3100 Mt., das St. Würfelkohle — 22 000 Mt., 100 Kilo, Rußkohle — 28 000 Mt., Holz — 25 000 Mt. (gehakt) und 22 000 Mt. ungehakt.

**hip. Neue Richtpreise für Lebensmittel.** Im Lokale des Referats zur Bekämpfung des Wuchers fand unter Vorsitz des Herrn Dr. Grabowski eine Sitzung der Sachverständigen statt, in der für den Monat Juni folgende Richtpreise für Lebensmittel festgesetzt wurden: 5000 Mt. für ein Brot im Gewicht von 2 Kilo 1. Gattung, 4600 2. Gattung und 3600 für Schrotbrot. Weizenmehl pro Kilo 1. Gattung 4400 Mt., 2. Gattung 4200, Semmel 5600, Buttergebäck 7000, Mannagröße 5200, Krakauer 5400, Perl 4200, Spelz 1. Gattung 2400, Buchweizen 4000, Weizen 3800, Hirse 3000, Gerste 2500. Heringe: ein großer 1500, ein schottischer 900. In bezug auf Zucker hat man von der Festsetzung eines Richtpreises abgesehen, dagegen werden die Kaufleute verpflichtet, die Zuckerrechnungen im Referat vorzulegen, worauf daselbst einen entsprechenden Höchstpreis festsetzen wird. In Angelegenheit der Milchpreise soll eine besondere Konferenz einberufen werden, da ein Preisrückgang bei diesen Artikeln festzustellen ist.

**hip. Wie bekannt,** werden in den meisten Lodger Konditoreien die vom Referat zur Bekämpfung des Wuchers vorgeschriebenen Preise nicht eingehalten. So mußte an gewisser Adam Dinowski in der Molkerei, Petrikauer Straße 83, für ein Glas saurer Milch 3000 Mt. bezahlen. Diese Angelegenheit wurde dem Wuchergericht übergeben.

**hip. Da im Referat zur Bekämpfung des Wuchers** in letzter Zeit vielfach Klagen darüber einliefen, daß die fleischer höhere Preise fordern, als sie vom Referat vorgeschrieben sind, wurden Nachforschungen eingeleitet, während der festgestellt wurde, daß in der Fleischerei von Artur Wihan (Glutwa 26) das Fleisch mit 2000 Mt. das Kilogramm teurer verkauft wird, als der vorgeschriebene Preis lautet. Diese Angelegenheit wurde dem Wuchergericht übergeben.

**hip. Die Zukerrot.** Trotz aller Proteste und der Denkschrift der Kommunalbehörden wurden die für Lodger und andere Städte bestimmte Zukermengen nicht vergrößert. So wird noch 150 Tonnen Zucker erhalten, der Ausgang kommender Woche eintreffen soll. Da der Zucker in den Zukerfabriken teurer wurde, werden die Zukerpreise wieder erhöht werden.

**Die Lohnbewegung.** Der Streik der Stenographen und Buchhalter, der 6 Tage anhielt, wurde beigelegt, nachdem den Malern und Buchhaltern ein Stundenlohn von 5.500 Mt. bewilligt wurde.

**hip. Arbeiterwünsche.** Im Saale des Polnischen Fachverbandes „Praca“ fand eine Versammlung der Fabrikbesitzer statt. Es wurde über die Urlaubsfrage eingehend berichtet, wobei mit Nachdruck darauf hingewiesen wurde, daß die Industriellen in der neuen Regierung einen guten Rückhalt gewonnen haben. Die jetzige Regierung stehe ganz auf der Seite der Industriellen und werde den Arbeitern allmählich alle ihre in schwerem Kampf errungenen Rechte entreißen, so z. B. in der Änderung der Wahlordnung, wodurch den Arbeitern das Recht auf Vertretung in Sejm und Stadtverordnetenversammlung abgesprochen werden soll. Es wurde ferner erwähnt, daß Montag eine Delegation mit einer Denkschrift an das Arbeitsministerium entsandt werde, um dort neben anderen Forderungen der Arbeiterschaft auch die Urlaubsfrage vorzubringen.

Riesensumme von 3000 Mt. zur Verfügung gestellt, damit er seine Beobachtungen der Saturnkometen fortsetzen kann.

Dafür arbeitet ein Lodger Maurer kaum eine halbe Stunde.

## Einsichten.

Und der Weg führt an ein Kreuz,  
Ging dort ab nach Süden.  
Sah ein Mädchen voller Leid,  
Seugt' den Kopf, den müd.

Mädel, sag' ich, komm mit  
Bin ein froh' Gefährte.  
Manchen Schwan' erzählt ich dir,  
Und das Mädchen hörte.

Faßt' ich seine Hand und schritt  
Fürbass meine Straße.  
Zrenlich ging das Mädel mit,  
Traut vom selben Gasse.

Brach vom gleichen Brat wie ich,  
Leute Stroh und Lager.  
Bis die Liebe mir entwich —  
Bin ein leichter Schwager!

Mädel, sag' ich, geh du fort,  
Kommt dort hin zum Glück!  
Und das Mädel — weinend ging's,  
Weinend sah's zurück.

Habe manchen Tag verzeht,  
Weil es von mir ging,  
Aber ach, bedenk' ich's recht,  
Dreht' ich ein tüchtig Ding!

Glaub' jetzt selbst, mein Wort ist wahr,  
Daß das goldne Glück  
Nur in seinem treuen Bild,  
Nur bei meinem Mädchen war!

Max Ludwig.

Während der Aussprache, die diesem Bericht folgte, beklagte sich eine ganze Reihe von Delegierten, daß die jetzigen Verhältnisse für die Arbeiterschaft schlimmer seien, als zur Zeiten, da kein Gesetz gehalten wurde. In diese allgemeine Aussprache schloß sich ein Bericht über die Forderung einer Lohnreduzierung. Nach Ansicht des Berichterstatters ist der Geschäftsgang — entgegen den unbegründeten Klagen der Industriellen — durchaus gut zu nennen. Nichtsdestoweniger behaupten die Industriellen, keinesfalls mehr als 5 Prozent Lohnreduzierung bewilligen zu können. Die Fachverbände haben den guten Willen bekundet, die Frage der Lohnreduzierung auf gutem Wege zu lösen, sehen jedoch zur Überzeugung gekommen, daß ohne Streik nichts auszurichten sein werde. Es wurde betont, daß die Arbeiter sich diesmal dazu aufraffen müßten, ihren starken Willen zu behaupten. Einzelne Redner forderten die Einberufung einer allgemeinen Konferenz aller Fachverbände, um einen einheitlichen Streik zu beschließen.

Die Versammelten nahmen zum Schluß eine entsprechende Entschlußfassung an.

**hip. Vorstehender Streik der Hauswörter.** Da die Hausbesitzer die Lohnforderungen der Hauswörter nicht berücksichtigen wollen und die in dieser Angelegenheit vom Arbeitsinspektor gemachten Vermittlungsversuche leider keinen Erfolg zeigten, haben die Hauswörter beschlossen, am Dienstag, den 12. d. M. in den Ausstand zu treten. Morgen findet eine Versammlung sämtlicher Hauswörter statt, auf der über diese Frage endgültig entschieden wird.

**hip. Streik der Schmiede.** Seinerzeit forderten die Schmiedegesellen eine Lohnreduzierung von 10 Prozent. Da die Arbeitgeber diese Forderung nicht berücksichtigten, wurde die Angelegenheit dem Arbeitsinspektor überwiesen. Nunmehr haben die Schmiedegesellen zu den geforderten 50 Prozent noch 10 Prozent gemäß der Feuerungsleistung der Kommission hinzugefügt. In einer gemeinsamen Konferenz der Schmiedebesitzer und Gesellen unter Vorsitz des Arbeitsinspektors Kusnezowski gewährten die Arbeitgeber den Schmiedegesellen eine Lohnzulage von 40 Prozent, worauf die Gesellen jedoch nicht eingingen, weswegen der Streik andauert.

**hip. Auf einer gestern in der Frage der Forderung einer 100prozentigen Lohnreduzierung für die Brauereiarbeiter stattgefundenen Konferenz** kam es zu keiner Einigung, da die Arbeitgeber nur 25 Prozent Lohnreduzierung geboten haben. Es soll eine allgemeine Versammlung der Brauereiarbeiter anberaumt werden, auf der über den Ausbruch des Streiks beraten werden wird.

**Die Reisen nach Danzig.** Unlängst wurde von der polnischen Presse die Nachricht gebracht, wonach die Reisen von polnischen Bürgern nach Danzig eingeschränkt werden sollen. Im Zusammenhang damit berichtet die „Gazeta Szwarcza“, daß ein diesbezügliches Verbot schon in nächster Zeit veröffentlicht werden wird. Die Einreise wird einzig und allein auf Grund eines Scheines erlaubt sein, der nur den Personen ausgestellt wird, die die Notwendigkeit der Reise nachweisen können. Nur Reisen zu Geschäftswecken werden berücksichtigt werden. Frauen und Kindern werden solche Scheine nicht erteilt werden. Es sollen direkte Züge eingeführt werden, die über das Danziger Gebiet hinausfahren werden. Die Reisenden werden in Danzig die Wagen nicht verlassen dürfen.

**Vereinigung deutschsprechender Gesangsvereine in Polen.** Am Dienstag, den 12. Juni a. c., um 8 Uhr abends, findet im Lokale des Lodger Männergesangsvereins eine Sitzung der neu gewählten Verwaltung der Vereinigung deutschsprechender Gesangsvereine in Polen statt. Erwünscht ist, daß die Herren Vorstände der einzelnen zur Vereinigung gehörender Gesangsvereine zu dieser Sitzung erscheinen, da es sich um eine Reorganisation der Vereinigung handelt. Das Gartenfest zugunsten der St. Matthäi-Kirche handelt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend ersucht.

**Versammlungen in Sachen des Mieterschutzgesetzes.** Am Montag, den 11. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Saale in der Andryja 17 ein Diskussionsabend statt. Stadtverordneter Otto Graf wird über die neue Vorlage zum Mieterschutzgesetz sprechen. Der Zutritt ist für alle frei.

Heute, um 4 Uhr nachmittags, findet im Stadtrat eine ebensolche Versammlung der polnischen Parteien statt, in der Sejmabgeordnete und Stadtverordnete sprechen werden.

**Krankenkassentwahlen.** Wie schon daraus hingewiesen wurde finden heute, den 10. d. M. von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends die Wahlen in die Krankenkasse für den Lasker Kreis statt. Die Deutsche Arbeiterpartei Polens hat neben anderen Parteien ihre Kandidatenliste eingereicht, die Nr. 4 erhielt. Alle deutschen Arbeiter und Angestellten in Babianice, Jelow, East haben darauf zu achten, daß sie heute den Stimmzettel Nr. 4 mit der Aufschrift Oskar Hegenbart als Spitzenkandidat in die Wahlzettel legen. Die deutsche Arbeiterschaft kann nur durch deutsche Vertreter in der Krankenkasse richtig ihre Interessen vertreten sehen.

**hip. Der Segen des Alkohols.** Vorgestern hegte der Landwirt Andreas Rubiell aus Soleszowski Male, der sich an seiner Frau Antonina rächen wollte, in brennendem Zustand das in der Scheune untergebrachte Stroh in Brand. Das Feuer griff rasch um sich und das Wohnhaus sowie die Stallungen brannten nieder. Auch 1 Pferd und 2 Schweine kamen in den Flammen um. Der Brandstifter wurde verhaftet.

## Für Eltern schulpflichtiger Kinder.

1. Bis zum 15. Juni werden die schulpflichtigen Kinder auf die einzelnen Schulen verteilt.
2. Vom 15. bis 25. Juni werden die Aufforderungen zur Eintragung dieser Kinder in die Schullisten versandt.
3. Am 25. und 26. Juni Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in die Schullisten.
4. Bis zum 30. Juni sind in die Schulen Nachmeldungen betreffend das Nichterscheinen der Kinder zur Eintragung in die Schullisten einzubringen.
5. Am 1. Juli Abschließung der Schullisten und Übergabe derselben an die Schulbehörde.
6. Vom 1. bis 15. Juli Vernehmung der Eltern derjenigen Kinder, die sich ohne Rechtfertigung zur Aufnahme in die Schullisten nicht gestellt haben.
7. Vom 15. Juli ab Einleitung von Strafverfahren gegen die der Zuspätkommen ihrer Kinder von der Aufnahme in die Schullisten Schuldigen.

**hip. Lebensmüde.** Die Krasnaja 85 wohnhafte Josefina Kuzmina suchte sich durch Vernichtung von Tobakwaren das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte ihr die erste Hilfe.

Gleichfalls in selbstmörderischer Absicht trank eine gewisse Irene Djer, Neue Ringstraße 14, Giftessenz. Die Lebensmüde wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Krankenhaus in der Drennowskistraße gebracht.

Eine gewisse Anna Schol (Brzdnajskiowa 31) trank während eines Streiks mit ihrem Manne in selbstmörderischer Absicht Karbolsäure.

**hip. Ueberfall.** Die 32jährige Jolfa Kozakowska wurde in der Drennowskistraße von einigen Unbekannten überfallen und durch Messerschläge verletzt. Der Verletzte erbat um Hilfe der Unfallrettungsbereitschaft die erste Hilfe.

**hip. Gestrafte Gastfreundschaft.** Zu dem Elchowa 18 wohnhaften Stefan Dominik kam ein Unbekannter, der die Wirtin eines Bierhanses fragte, mit der Bitte um Nachschlaf. Der gutmütige Dominik schlug dem Unbekannten seine Bitte nicht aus, was dieser ihm damit lobte, daß er nachts Schlafmüdigkeit im Wert von 1 Million Mark pagl und sich damit aus dem Stande macht.

**hip. Gefundene Kindesleiche.** Unter einem Strauch im Quellpark fand ein dort beschalteter Moossträucher ein 3 Monate altes Kind, dessen Kopf zertrümmert war.

## Kunst und Wissen.

**Weltkongreß der Schriftsteller.** Im Mai findet in London die diesjährige Zusammenkunft der Mitglieder der größten Schriftstellervereinigung der Welt statt. Es ist dies der „Föderation“ (englisch: Pen Club), eine internationale Vereinigung der Schriftsteller, die 1921 gegründet wurde und deren Vorsitzender John Galsworthy ist. In dem diesjährigen Meeting haben ihr Geistesgenossen angelagt u. a. Gerhart Hauptmann und Romain Rolland. Fast sämtliche Nationen der Welt werden durch einige ihrer geistigen Führer vertreten sein. Der Klub listete seinen Namen (Pen) von den ersten Buchstaben folgender Worte her: poets, essayists and novelists.

**Giftige Gase als Heilmittel.** Ein Bericht, der die Möglichkeit andeutet, Infuenza, Tuberkulose und andere Krankheiten durch giftige Gase zu bekämpfen, wird von den Sachverständigen der chemischen Abteilung im amerikanischen Heer veröffentlicht. Sie haben Versuche in der großen Fabrik für giftige Gase bei Baltimore ausgeführt, die die Regierung errichtet hat. Die Chemiker behaupten, daß Epidemien von Infuenza und Erkältungskrankheiten fast augenblicklich unterdrückt werden können, wenn Chlorgas in einer sehr schwachen Form in die Räume eingeblasen wird, in denen sich die erkrankten Personen befinden. Man hat auch Meeresschwämme mit Tuberkulosezellen geimpft und dann mit schwachen Dosen giftiger Gase behandelt, wodurch sie gegen die Tuberkulose immun wurden. Ebenso behaupten die Chemiker, ein Mittel, wenn auch kein vollständiges Heilmittel, gegen die Paralyse gefunden zu haben, und zwar in dem als Levist bekanntesten giftigen Gas. 42 an Paralyse leidende Personen wurden einer Behandlung mit diesem Gas unterzogen, und 21 wurden als geheilt entlassen, während bei sieben eine deutliche Besserung eintrat.

## Vereine und Versammlungen.

**Deutscher Lehrerverein.** Am Montag, den 11. Juni, um 7 30 Uhr abends, findet im Vereinslokale die Vollversammlung für Monat Juni statt.

**Vereinigung Lodger und Konstantinower Gesellschaftsfreunde.** Heute, Sonntag, nachmittags 2 Uhr findet im eigenen Lokale Petrikauer 283 eine außerordentliche Generalversammlung statt. Die Tagesordnung ist zu ersehen im Sonntagblatt vom 3. Juni. Alle Mitglieder werden gebeten, recht pünktlich erscheinen zu wollen, da sehr wichtige Angelegenheiten außer der Tagesordnung zu beraten sind. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebitten.

**Musikverein „Tella“.** Zur Teilnahme an der Fahnenweihe des Dombrowaer Turnvereins, die heute stattfindet, werden alle aktiven sowie passiven Mitglieder eingeladen. Der Ausmarsch erfolgt vom Vereinslokal Sien-



die Zeitung nicht mehr liefern.



P. P.

Wir bringen unserer geschätzten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß infolge des in der Nacht von Donnerstag zu Freitag erfolgten Brandes unserer Trocknerei, wobei nur ein Teil derselben den Flammen zum Opfer fiel, unser Gesamtbetrieb keinerlei Störungen erleiden wird.

Alle übernommenen Aufträge werden daher prompt ausgeführt und bitten wir, uns neue Zusendungen nicht vorenthalten zu wollen.

Holzwaren- und Spulensfabrik  
**Heinrich Wyß & Co.,**  
Inh. Heinrich Wyß Erben.

Lodz, den 8. Juni 1923.

1786

## Deutsches Mädchen-Realgymnasium mit Handelsfächern von **A. Rothert**

Auf Grund der behördlichen Verordnung finden  
**Aufnahmeprüfungen am 23. Juni**  
um 5 Uhr nachmittags statt. — Anmeldungen werden in der  
Schulkanzlei täglich zwischen 9 bis 12 Uhr entgegengenommen.  
Der Direktor.

## Deutsches Realgymnasium zu Bgierz.

Aufnahmeexamina in alle Klassen (Vorsch. 2 bis inkl. die neu-  
kommende U-Sekunda) laut amtlicher Verfügung ausschließlich  
vor den Ferien den 26. und 27. Juni l. J. um 9 Uhr morgens.  
Neuanmeldungen und Auskünfte betr. die Aufnahme von Knaben  
und Mädchen für das nächste Schuljahr täglich in der Schulkanzlei  
von 9—1 Uhr. Schluß des Schuljahres den 23. Juni 1923.  
Der Direktor.

### „Krakus“

Vereinigte Spirituosen u. Likör-Fabriken,  
Akt.-Ges. in Krakau, XXII  
Filiale in Lodz, Traugutstrasse Nr. 14,  
Telephon 7-51.  
Empfiehlt ihre durch Qualität bekannten Schnäpse und Liköre.  
Auch sind eingetroffen  
**Farben und Essenzen für Mineralwasserfabriken.**

## Wichtig für Industrie und häuslichen Bedarf. Größte Sparsamkeit in Seife und Soda erzielt man durch den Gebrauch von **„Lavatín“**

„Lavatín“ ist das unschädlichste, erfolgreichste und billigste Wasch-  
mittel. Erspart 50% Seife. Soda überflüssig. Wäsche sowie alle  
Rohstoffe werden schneeweiß. „Lavatín“ ist mit verschiedenen leztlin  
erschiedenen Mitteln, die bald wieder vom Markte verschwanden, nicht  
zu vergleichen. Von der Güte unseres Mittels kann man sich über-  
zeugen durch eine Probe, welche auf jedes Verlangen und zum Fa-  
brikpreise zu haben ist in der Fabrik chemischer Produkte.

Ing. T. Grabiański & D. Myślibórski  
Lodz, Kilinskistr. 95, Tel. 595.

## Lehrling

achtb. Eltern, nicht unter 15 Jahren wird. für ein  
Wein- und Kolonialwaren-Geschäft sofort gesucht.  
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 3796

Abonnements und Anzeigen für die  
**Danziger neueste Nachrichten**  
nimmt entgegen  
**Büro „Afor“**  
Lodz, Piotrkowska 185.

## Abendbeschäftigung

sucht deutsch-polnische Korrespondentin. Angebote  
sub. „S. H.“ an die Geschäftsst. d. Bl. 1757

## Achtung!

werden zum Nähen angenommen **Andrzejka 31, W. 13.**  
Dortselbst werden auch Einsätze auf einer Krypt-Maschine  
angenäht. Reelle und pünktliche Ausführung! 17-7

## Knopflöcher

## Kaufe

mit 150% teurer u. zahle  
die besten Preise für Brillen,  
Gold, Silber und künstliche Zähne.  
Milica, Konstantiner 7  
rechte Offizine, 1. Stod.

## Zu verkaufen

neue eichene Kleiderschränke  
Küchen-Kredenze, Tische u.  
Stühle. Beschäftigung von  
8 Uhr morgens bis 6 Uhr  
abends. Karolowstr. 41,  
in der Tischlerei. 1770

## Deutscher Gasmotor

(System Otto) 8 H. P.  
zu verkaufen. Zu be-  
sichtigen Reiterstraße 11,  
beim Wirt. 1729

Dr. med. 1708

## Edmund Eckerl

Haus, Garten u. Geschäft.  
Sprechst. v. 12—2 u. v. 5—8.  
Damen 4—6 Uhr nachm.  
Kilnstr. 127  
das 3. Stock u. b. Stiege.

Dr. med.

## M. Kerschner

Zielona 16  
Kinder- und innere  
Krankheiten  
empfangt v. 1—3 u. 6—7.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-  
und Geschlechtskrankheiten  
empfangt von 10—12 und  
von 5—7 1654  
Nawrostr. Nr. 7.

Dr. med. 2

## Langbard

Zawadzka 10.  
Haut- u. Geschlechtskr.  
Sprechst. v. 9—1 u. v. 5—8

Dr. med.

## Roschaner

Haut, Geschlechts-  
und Harnleiden.  
Behandlung mit Kuhl.  
Sphenon. 1681  
Zielona - Straße 9  
Empf. v. 8—10<sup>1/2</sup> u. 4—6.

## Uebersetzungen

aller Art amtlicher Dok-  
umente, notarieller und an-  
derer Akte etc., aus dem  
Russischen ins Polnische und  
Umgekehrte werden von Spezialisten  
mit langjähriger Praxis  
prompt und gewissenhaft  
ausgeführt im langjäh-  
rigen Übersetzungs- und  
Uebersetzungsbüro von  
**E. Kaiser**  
Radwanstr. 35.  
1764

## Plissé

## Coufre- Maschinen

liefert  
**Oskar Lintner**  
Wien VI. 1794  
Kaserneng. 23.

## Schreibmaschinen

neue Continental, Adler, Mercedes  
u. a. zu billigen Preisen; Garbbänder Ia, Kohlepapier,  
Reparaturen, Schreibmaschinen-Unterricht.

**Adolf Goldberg,**  
Andrzejka-Straße 1, 1. Etage.

## Wuif

für Tanz und Vergnügen  
aller Art zu mäßigen  
Preisen liefert S. Segal,  
Dipl. Musiklehrer, Gra-  
dnia 29. 1781

## Zeichnerin

die auch im Verkauf hilft,  
deutsch und polnisch spre-  
chend, für ein Tapissier-  
geschäft nach Toruń gesucht.  
Kost und Logis im Hause.  
Auskunft durch Peterfilze,  
Piotrkowska 93. 1749

## Achtung!!!

Senden Sie Ihre Adresse durch  
die Post an R. Kindermann,  
Lodz, Nawrot 51 (Eingang  
Juliusstr. 23) u. verlangen Sie  
Unterhaltung-Fach-Zeitungs-  
ten, Modenhefte und Bücher,  
dieselben werden am Orte  
ins Haus zugestellt und nach  
der Provinz durch die Post

## Requisiteur

welcher in der  
**Papier- u. Druckerei-**  
Branche bekannt ist, wird  
gegen Provision von größe-  
rem Unternehmen gesucht.  
Off. unter „W. 11“ an  
die Geschäftsst. d. Bl. 1767

## Eine Verkäuferin

eine Wirtschafterin, eine  
Küchin u. ein Dienstmädchen  
werden gesucht. Zu erfr-  
agen Petrikauerstr. 142 in  
der Konditorei. 1771

## Qualifizierte Näherinnen

für Schürzen u. Wäsche  
ge sucht, Dawidowicz,  
Nowomiejska 5. 1809

## Tüchtige 1808 Sandstickerinnen

werden gesucht. Pan-  
kowska, Petrikauer 39.

## Näherinnen

zur Anfertigung von  
Oberhemden u. Vorhem-  
den werden g e l u d t.  
Olomucki, Wschodnia 50.

## Ein 1797 Blattbinder

wird gesucht bei  
**E. Margolin**  
Petrikauer-Straße 114.

## Wirtschafterin

der deutschen u. polnischen  
Sprache tüchtig, in der  
Küche erfahren, wird auf's  
Land (Dauerstellung) in  
der Nähe von Kalisz, ab  
1. Juli gesucht. Adresse  
in der Geschäftsstelle bis  
Bl. zu erfahren. 1766

## Es werden tüchtige Schlosser

für Maschinen- u. Trans-  
missionsfabrik von S. Edel-  
mann u. M. Rydz. 6-go  
Stierpnia (Venedykta) 70  
gesucht. 1787

## Ein Person

die mit einem Säugling  
umgehen kann, wird  
per sofort gesucht. Zu  
erfahren Cegielska 50  
beim Hauswirt. 1731

## Hausarbeit

Strickhandschuhe werden  
zum Abspinnen u. Nähen  
herausgegeben bei O.  
Karoff, Annastr. 21.  
1759

## Hollanstat f. Zahn- u. Mundkrankheiten

**145 Patrikauer Strasse 145**  
v. Zahnarzt H. Prusa  
Plombieren schadhafte künstlich. Zähne.  
Einsetzen Freies laut Taxe. 1587

## Seiden- und wollene, allerneueste Fassons, fertig, fer-

ner werden Bestellungen aus anvertrauten Stoffen  
entgegengenommen. Solide und pünktliche Ausführung.  
6-go Stierpnia 39, W. 13. 1806

Für den Posten eines stellvertretenden Betriebs-  
direktors in der polnischen Filialfabrik (100 Arbeiter)  
eines chem. technischen Großunternehmens wird ein

## Chemiker gesucht

möglichst aus dem Gebiet der Del. Bache oder Fett-  
industrie, doch kommen für diese sehr entwicklungsfähige,  
gut bezahlte und selbständige Stellung auch andere  
tüchtige Chemiker in Frage, wenn nachstehende Voraus-  
setzungen erfüllt sind: mehrjährige Betriebspraxis, Alter  
unter 45 Jahre, ansichs Abstammung, polnische Sprache  
und Schriftkenntnis. Angebote sollen enthalten: Hand-  
geschriebenen, lückenlosen Lebenslauf, Zeugnisabschriften,  
Angabe von Berufsreferenzen. Gehaltsansprüche nach  
jetzigen Verhältnissen unter Berücksichtigung der Woh-  
nung, frühestens Eintrittstermin. Off. unter „Deu-“  
stellung 1981\* an Ann. Exp. Rudolf Mosse, Wien 1.  
Seilerstätte 2. 1807

## Verläuferin

aus der Porzellanbranche  
lässt sich melden: Keramik  
Petrikauer-Str. 121. 1774

## 1-2 Zimmer

Wohnung mit oder ohne  
Belüftung sofort gesucht.  
Off. unter „S. G.“ an die  
Geschäftsst. d. Bl. 1795

## Besserer Herr

(Schneidergeselle) sucht bei  
besserer Familie Logis.  
Gute Bezahlung. Offerten  
unter „S. H.“ an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl. 1786

## Windmühle

mit Walzen, Bäder, Wä-  
nung, verpackt, Befest.  
Dziadow, Zgierzstr. 93.  
Sonntags. 1783

## Kostenlose Auskünfte

über erstklassige  
deutsche Bezugsquellen  
für technische Artikel  
sowie Fabrikationsme-  
thoden, aller Art erteilt die

**Zentralstelle für  
den deutschen  
Auslandstechniker  
Berlin S 42**

## In stetig aufsteigender Linie

bewegt sich  
**die Leserschaft unserer Zeitung!**

Unser Leserkreis umfasst nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller  
Stände und Berufe in Polen, sondern die „Freie Presse“  
wird auch von maßgebenden Industriellen und Kauf-  
leuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung  
als weitverbreitetes Organ ihren Inserenten stets gute Erfolge!



# CASINO

Der erträumte und ersehnte göttliche

**Harry Liedtke**

in der Taktigen Komödie

## „Die Frauen sind schon einmal so!“

unter Leitung des Regisseurs **Georg Jacoby** in Gesellschaft von **Antonina Dietrich, Coni Nest, Allice Hechy, Vespermann, Diensfeld, Jussa, Bosky und Bendow.**  
Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr nachmittags. 176j



### Kirchenchorverein „Cantate“

veranstaltet am Sonntag, den 10. Juni in Radogoszcz im Waldchen des Herrn Ernst Lange, Langewick, Halbestelle Radogoszcz ein

## großes Gartenfest

Im Programm sind vorgesehen: Gesang, Musik des „Stella“-Orchesters bei voller Besetzung, lebende Bilder, Stern- und Floverschießen, Juxxpost. Der Garten ist ab 1 Uhr nachmittags geöffnet und am Abend elektrisch beleuchtet. Im Falle ungünstiger Witterung wird das Gartenfest verlegt und der Tag noch besonders bekannt gegeben. 1740

Der Festausschuss



### Kirchenchorverein „Zora“ Lodz.

Am Sonntag, den 17. Juni, um 3 Uhr nachmittags findet im Garten „Sielanka“, Pabianicer Chaussee 59 (12 Minuten Fußgang vom hohen Ring), ein

## großes Gartenfest

unter Mitwirkung einiger Gesangsvereine statt. Konzert eines Musikorchesters, Kinderumzug, Kahnfahrt, Floverschießen, sowie viele andere Überraschungen für jung und alt. Alle befreundeten Vereine, sowie Freunde und Gönner ladet höflich ein die Verwaltung. 1790

## Großes Gahauturnfest

des Deutschen Knaben- u. Mädchengymnasiums zu Lodz

am 10. Juni 3 Uhr nachmittags

auf dem Sportplatz der Vereine „Kraft“ u. „Touring-Klub“ Wodnastraße Nr. 39, Straßenbahn Nr. 10.

Im Programm: Allgem. Freilübungen von 1000 Knaben und Mädchen. Rhythmische Freilübungen der Schülerinnen — Keulenschwingen — Kunstfreilübungen — Pyramiden.

Musikbegleitung: Scheibler'sches Orchester unter Leitung des Herrn Chanfeld.

Eintrittskarten sind in der Gymnasialkanzlei und am Tage der Aufführung an der Kasse zu haben.

Der Reingewinn ist für bauliche Erweiterungen des Schulgebäudes bestimmt. 1866

### Tuch- und Kordlager

von

**S. Sultes, Lodz**

Nowomiejska 15, Front, 1. Stock

empfiehlt in großer Auswahl:

neueste Damen- u. Herrenstoffe — speziell von der Firma 1670

**A. G. Borst Alt.-Ges. in Zgierz**

Detail Verkauf zu Fabrik-Preisen.

### Theater „Scala“

heute, um 8,30 Uhr abends Abschiedsvorstellung der Krakauer Operette „Nowości“

## die „Bajadere“

Abends Konzert des Krakauer Operette „Nowości“

### Koffee „Tivoli“ Restaurant.

Lodz, Przejazd-Strasse Nr. 1 (Weißhaus)

Garten ab 8 Uhr morgens geöffnet

Empfehl:

1802

### Frühstück, Mittag, Abendbrod

sowie erfrischende Getränke als: Sauer Milch, Limonade, Magergran, Speiseeis u. s. w. — Konditorwaren eigener Herstellung. Hochachtungsvoll die Verwaltung.

### SANDALEN

Zakopaner Pantoffel

Damen- Herren- Kinderstiefel

Wäsche — Strümpfe

Grosce Auswahl

Büligo Preise 1413

K. Petersilge

33 Piotrkowska 93

Nur 40% Kassa

Rest in Monatszahlungen

Gardinen, Weißwaren,

Protege, Seidenstrümpfe,

Gardinen, Chemise,

Reisstoffe wie auch alle

Art Manufakturwaren am

billigsten und bequemsten

bei Leon Rubaschkin,

Stefanisko 40. 1703

### Platen.

Die neue Heilmethode, 4. B. in gutem Zustande an verkaufen. Adressenliste 21. G. Abmarcher. 1789

### Kirchenchorverein der St. Trinitatisgemeinde.

Dienstag, den 12. Juni 1923,

Punkt 8 Uhr Singstunde

hierauf

### Monatsitzung.

Die Herren Mitglieder werden um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht. 1799 Der Vorstand.

### Paprika Exporthaus sucht eingeführten Vertreter

zum Besuche von Hotels, Restaurants und Seilern gegen Sium und Provision. Anträge mit Referenzen unter „Hoher Verdienst 3141“ an Ann. Exp. Rudolf Mosse, Wien I. Seilerstraße 2. 1893

## Sunger Mann

Absolvent der Buchhaltungs-Kurse in Thorn, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit der modernen Buchführung vertraut, sucht Stellung als Gehilfe des Buchhalters. Off. unter „K. T. 19“ an die Geschäftsstelle des. Bl. 1772

## Sunger Mann

sucht Stellung als Bürogehilfe, Magazineur, Inkassent oder Expedient. Off. „O. W.“ an die Geschäftsst. des. Blattes. 1769

### Gesucht

für elektrisches Büro, branchenkundiger Magazineur sowie Seilung, der bereits in ähnlichem Geschäft tätig war. Zu melden bei Adolf Wolfert & Co., Petrikauer Straße 158. 1718

### Baumwoll-(Abfall)

Engroßisten wollen an seriöf. Käufer ihre Adressen bekanntgeben. Zuschriften an G. Lehman, Bielefeld Hotel Post. 1788

### Achtung, Arbeiter!

„Tanie Zródlo“

Lodz, Główna 16.

Bar.

Matenzahlung.

Herren- u. Damen-Garderoben fertig und gegen Bestellung.

Anmerkung! Bei Matenzahlung wird in die Preise nicht eingebe. Bekanntmachung aufbewahren 1926

### Spargelder

verzinsen wir bei täglicher Kündigung mit 12%, 6monatlich 10%, längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A. G.

Lodz, Alje Nowomiejska 45/47. 1363

### Kaufe, wer kann!

Die Waren werden jeden Tag teurer; wir verkaufen zu billigen Preisen:

Etamin-Kleider neueste Fassons 120.—125.— 85000

Kreton-Kleider 75.—85.— 58000

Etamin-Blusen glatt u. mit Stickerei 35.—55.— 45000

Damen-Mäntel von 150.— bis zu den elegantesten. 1668

Schmiedel & Rosner, Lodz, Petrikauer Straße 100 u. 160.